

ISSN 1614-564
www.verwaltung.uni-koeln.de/MitUns

mituns



ZEITSCHRIFT FÜR DIE
MITARBEITER/NNEN
DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN
DEZEMBER 2011



TITELTHEMA

NEUE LEHRER FÜR DAS LAND

SEITE 10

+++ STELLPLATZBEWIRTSCHAFTUNG +++ START DER DOPPIK +++ WEIHNACHTSRÄTSEL +++

+++ PAUSENEXPRESS +++ ERASMUS FÜR NICHTWISSENSCHAFTLER +++



Liebe Leserinnen und Leser,

mit großen Schritten nähern wir uns dem Jahresende und damit jener Zeit, die üblicherweise den großen Jahresrückblicken vorbehalten ist. Ganz gegen diese Tradition möchten wir an dieser Stelle schon einmal einen Blick voraus ins Jahr 2012 werfen.

Denn nach der positiven Entscheidung im März ist unsere Universität mit fünf Anträgen in der Endrunde der Exzellenzinitiative vertreten. Darunter befindet sich auch das Gesamtkonzept, das auf eine weitere Stärkung innovativer Forschungsfelder und die Schaffung exzellenter Arbeitsbedingungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler zielt, und mit dem die Universität nun in den Wettlauf um den Titel einer Exzellenzuniversität eingestiegen ist. Bis Ende Februar 2012 werden die eingereichten Anträge nun begutachtet, im Juni wird dann die Entscheidung fallen. Wir hoffen natürlich, mit allen fünf Anträgen gut im Rennen zu liegen!

Zum 1. Januar 2012 wird unsere Universität in der weiteren administrativen Umsetzung der Hochschulfreiheit das kaufmännische Rechnungswesen einführen. Neben vorangegangenen organisatorischen und strukturellen Veränderungen in der Universitätsverwaltung wird damit auch eine Umstellung der bisher verwendeten Software auf ein integriertes System verbunden sein. Diese Umstellung wird sich in vielen Arbeitsbereichen bemerkbar machen. Seit Ende November informieren daher Mitglieder der zuständigen Projektgruppe in Hörsaalveranstaltungen über die anstehenden Veränderungen. Erfreulicherweise sind die ersten Veranstaltungen bereits auf ein breites Interesse gestoßen. Ergänzend dazu möchten wir Sie auch in der aktuellen Ausgabe von MitUns über die wichtigsten Neuerungen informieren.

Auch wenn wir hier bereits ins kommende Jahr blicken, widmet sich MitUns selbstverständlich auch den Ereignissen der zurückliegenden Wochen und Monate. Das aktuelle Titelthema beschäftigt sich diesmal mit dem neu eingerichteten Zentrum für LehrerInnenbildung. Im Beitrag von Daniel Kramp erfahren Sie Wissenswertes über die Aufgaben dieses neuen Zentrums, das im Zuge der Reform der LehrerInnenbildung in Nordrhein-Westfalen geschaffen wurde. Auch auf den Baustellen wurde fleißig gearbeitet, so dass nach Abschluss der Rohbauarbeiten im Herbst die Richtfeste für den Neubau des Studierenden-Service-Centers und für den Forschungsbau des Exzellenzclusters CECAD gefeiert werden konnten.

Erfreuliches gibt es auch von der im September gestarteten Spendenaktion für unsere japanische Partneruniversität in Tokyo zu berichten. Inzwischen ist schon eine größere Summe zusammen gekommen, so dass wir optimistisch sind, die betroffenen Studierenden bei der Fortsetzung ihres Studiums unterstützen zu können. Es würde uns sehr freuen, wenn Ihre Spendenbereitschaft weiter anhält und wir den Betrag noch aufstocken könnten.

Bei all diesen positiven Nachrichten möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass die zurückliegenden Monate in vielen Bereichen unserer Universität von einer hohen, teilweise extremen Beanspruchung gekennzeichnet waren. Dass die vielen Aufgaben des Jahres 2011 erfolgreich bewältigt werden konnten, ist nicht zuletzt das Ergebnis Ihrer engagierten Arbeit. Wir möchten Ihnen daher an dieser Stelle unseren ganz besonderen Dank für Ihren Einsatz aussprechen.

Mit den bevorstehenden Feiertagen bietet sich nun Gelegenheit für eine kurze Auszeit, bevor im neuen Jahr die neuen Herausforderungen auf uns warten. Daher wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein frohes und geruhames Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr.

Prof. Dr. Axel Freimuth

Dr. Johannes Neyses



Inhalt

ARBEITSLEBEN

4 Von der alten in die neue Welt

Einführung der Kaufmännischen Buchführung zum 1. Januar 2012

6 Die Stellplatzbewirtschaftung kommt

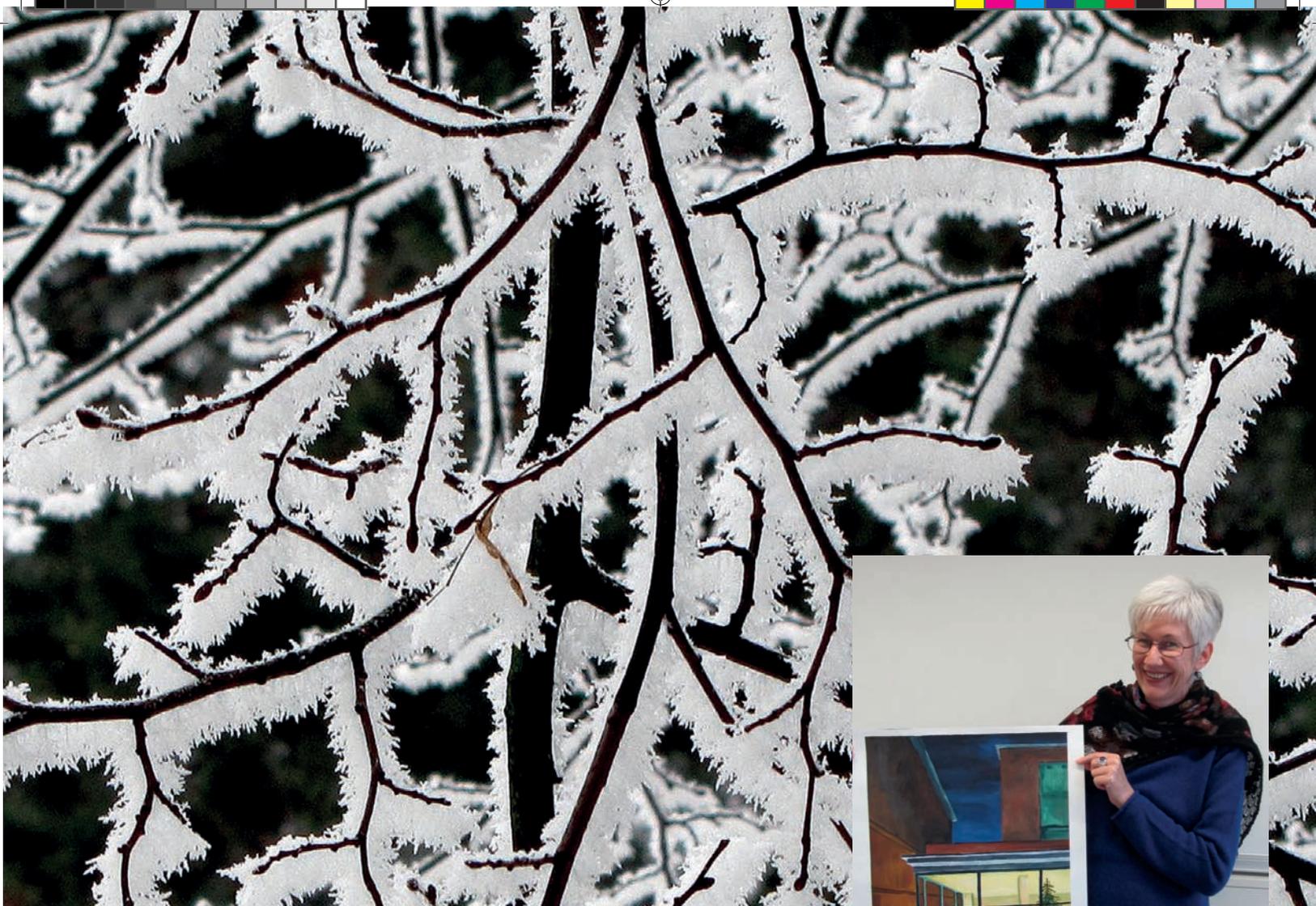
8 PausenExpress

Mit neuem Schwung zurück an den Schreibtisch

TITELTHEMA

10 Über Pisa und Bologna nach Köln

Die neue Lehramtsausbildung an der Universität zu Köln



BAUSTELLEN

14 Richtfeste für SSC und Forschungsneubau CECAD

INTERNATIONALES

15 Spendenaktion für Japan

16 Universitäten anderswo

Regine Ryba-Cheng über die Tamkang Universität in Taipei

18 ERASMUS nun auch für Verwaltungsangestellte

20 Angenehm horzionterweiternd

Erfahrungen aus der Fortbildung 'Interkulturelles Training I'

VERANSTALTUNGEN

22 Rund um die Personalarbeit

Informationsveranstaltung der Abteilung 41

23 55 Jahre am Kanal

Dies Academicus der Humanwissenschaftlichen Fakultät

WEIHNACHTEN

24 Tod unterm Tannenbaum

Weihnachtskrimis für den Gabentisch

26 Das MitUns-Weihnachtsrätsel

27 Pinnwand

21 Personalia

13 Impressum

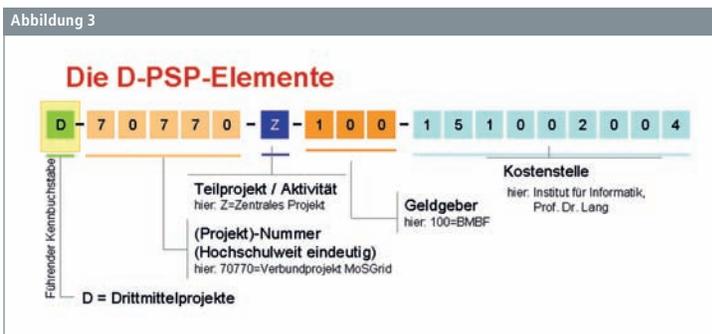
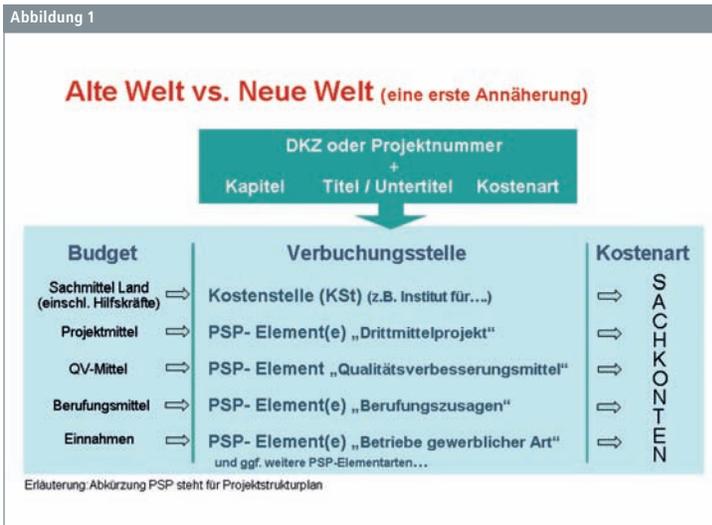
Auf dem Titel

Weihnachten an der Uni – gesehen von Michaela Witte

Michaela Witte ist Umweltschutztechnikerin und als Abfallbeauftragte und stellvertretende Leiterin des Abfallzwischenlagers in der Stelle 02 – Arbeits- und Umweltschutz – tätig. Michaela Wittes Hobby ist die Malerei. Ihre Bilder waren 2006 in der Kanzlergalerie ausgestellt und auch in einem Beitrag in MitUns Dezember 2006 zu sehen. Das Weihnachtsbild, das sie für den Titel der diesjährigen Dezemberausgabe gemalt hat, zeigt den E-Raum in der Vorweihnachtszeit.

Weihnachten an der Uni – gesehen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Unter diesem Motto möchten wir die Dezemberausgaben der Mitarbeiterzeitschrift gerne auch in den kommenden Jahren von Ihnen gestalten lassen. Haben auch Sie ein künstlerisches Hobby und könnten sich vorstellen, ein weihnachtliches Titelbild für MitUns zu entwerfen? Die MitUns-Redaktion ist gespannt auf Ihre Ideen. Kontakt: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de



Von der a

Von Meike Hauser

Seit Inkrafttreten des Hochschulfreiheitsgesetzes im Jahr 2007 verfügen die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen über ein größeres Maß an Autonomie und können als eigenständige Körperschaften des öffentlichen Rechts eigenverantwortlich über ihre Mittel und Ressourcen verfügen. Für die hinzugekommene Eigenverantwortung müssen die Hochschulen im Gegenzug den Nachweis der Selbststeuerungsfähigkeit erbringen. Um die damit verbundenen Aufgaben erfüllen zu können, ist eine Modernisierung des Finanzwesens erforderlich, da die bisher angewandte kameralistische Buchführung den neuen Anforderungen nicht in ausreichendem Maße gerecht wird. Zum 1. Januar 2012 wird die Universität zu Köln daher ein kaufmännisches (oder doppisches) Rechnungswesen einführen und so die Voraussetzungen für eine verbesserte Selbststeuerung zu schaffen.

Mit der Einführung des kaufmännischen Rechnungswesens wird die Universität zugleich auf ein neues Softwaresystem umsteigen. „Das neue System ist ein integriertes Modulsystem, das in der Lage ist, viele Bereiche abzudecken, für die es bisher nur Insellösungen gab, wie beispielsweise für die Personalverwaltung oder den Bereich Haushalt und Finanzen. In Zukunft arbeiten alle mit einem System“, erläutert Rainer Kruse, Projektleiter im Projekt BILANZ, die Vorteile des neuen Systems. Durch die künftige Nutzung eines integrierten Systems (SAP) sind zudem die Voraussetzungen für eine universitätsweit einheitliche Datenbasis geschaffen. Diese

ermöglicht den Aufbau eines standardisierten Berichtswesens mit umfassenden betriebswirtschaftlichen Steuerungsinstrumenten.

„Für die Universität bedeutet die Umstellung einen großen Schritt, der sich natürlich auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemerkbar machen wird. Allerdings wurden die Veränderungen für diejenigen, die nicht in der Universitätsverwaltung künftig mit dem neuen System arbeiten werden, auf ein Mindestmaß begrenzt“, betont Rainer Kruse. Neuerungen in einem überschaubaren aber notwendigen Umfang wird es demnach für alle DKZ-Verantwortlichen sowie für diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fakultäten, zentralen Einrichtungen und der Verwaltung geben, die Beschaffungs- und Rechnungsvorgänge bearbeiten oder allgemein in finanzrelevanten Prozessen eingebunden sind.

Seit Ende November informieren die Mitglieder der Projektgruppe bereits in Hörsaalveranstaltungen über die Umstellung. Parallel dazu haben Sie die Möglichkeit, auf den Internetseiten der Universitätsverwaltung wichtige Informationen nachzulesen. Als Ergänzung möchten wir einen Auszug an wesentlichen Veränderungen auch an dieser Stelle nochmals kurz zusammenfassen.

Neue Buchungssystematik

Mit der Umstellung auf die neue Software werden zum 1. Januar 2012 die bisher für

die Verbuchung von Einnahmen und Ausgaben erforderlichen Angaben wie Dienststellenkennziffer (DKZ) oder die aus der DKZ abgeleitete Projektnummer für Drittmittelprojekte sowie Kapitel, Titel, und Untertitel und Kostenart durch eine grundlegend neue Systematik abgelöst. Die 6-stellige DKZ wird dabei durch eine 9-stellige Kostenstelle (KST) ersetzt und die Projektnummer von einem sog. Projektstrukturplanelement (PSP-Element) abgelöst. Sachkonten ersetzen die Kostenarten, Kapitel/Titel und Untertitel entfallen. Abbildung 1 verdeutlicht den Zusammenhang.

Die Kostenstellen werden analog zu den organisatorischen Einheiten der Universität gebildet (Fakultät, Fachbereich, Institut, Abteilung, Lehrstuhl etc.). Mit einer Folge von neun Ziffern ermöglicht die Kostenstelle gegenüber der 6-stelligen DKZ eine differenziertere Abbildung der Organisationsstruktur. Zur Nomenklatur der Kostenstelle s. Abbildung 2.

Die Kostenstellen dienen zugleich als Verbuchungsstelle (oder bildlich gesprochen als ‚Geld-Topf‘) für das Sachmittelbudget aus Landesmitteln für die jeweilige Organisationseinheit. Die Mehrzahl an Geschäftsvorfällen wird daher zukünftig über die Kostenstelle abgewickelt.

Die ab dem 1. Januar 2012 gültigen Kostenstellen können Sie aus einer Überleitungstabelle entnehmen, die über die Internetseiten

Abbildung 4

Kontierungsaufwand: alt und neu im Vergleich



Sachkonto: 616073
 Kostenstelle 152002006
 oder !!!
 PSP-Element: D-80024-Z-270-152002006

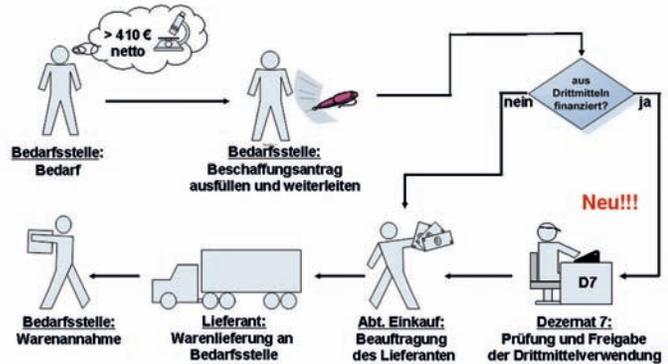
sachlich und rechnerisch richtig
 Datum: _____
 Unterschrift: _____

Kapitel:	5 Zeichen
Titel:	5 Zeichen
DKZ:	6 oder 8 Zeichen (Drittmittel)
EA-Art:	3 Zeichen (Drittmittel)
Kostenart:	5 Zeichen
immer:	21 Zeichen
Drittmittel:	26 Zeichen

Kostenstelle:	9 Zeichen
PSP-Element:	23 Zeichen
Sachkonto:	6 Zeichen
immer:	15 Zeichen
PSP-Element:	29 Zeichen

Abbildung 5

Beschaffungen über Abt. Einkauf (idealtypischer Prozess)



Weg in die neue Welt

der Verwaltung abrufbar ist. In der Überleitungstabelle sind die bisher geltenden DKZ den neuen Kostenstellen zugeordnet. Dabei ist zu beachten, dass es auch Kostenstellen ohne vorherige DKZ geben wird, wie auch, dass vereinzelt mehrere DKZ zu einer Kostenstelle zusammengefasst wurden.

Als weitere Verbuchungsstellen (neben der Kostenstelle) dienen die schon erwähnten PSP-Elemente (PSP steht für Projektstrukturplan und ist ein typisch „sap-ischer“ Ausdruck). Es werden mehrere Arten von PSP-Elementen unterschieden. So umfassen z.B. D-PSP-Elemente alle Drittmittelprojekte, S-PSP-Elemente hingegen die aus Studienbeiträgen bzw. Qualitätsverbesserungsmitteln finanzierten Maßnahmen, und I-PSP-Elemente bilden z.B. die im Rahmen einer Beruungsverhandlung zugesagten Mittel ab.

Während der führende Buchstabe für eine bestimmte Gruppe an PSP-Elementen steht, geben die weiteren Ziffern nicht nur Auskunft über die hochschulweit eindeutige Kennung, sondern beinhalten auch Aussagen über den Geldgeber. Darüber hinaus ist jedes PSP-Element immer einer Kostenstelle zugeordnet. Durch die Kostenstelle „im Bauch“ des PSP-Elements ist die Nutzung von PSP-Elementen als weitere Verbuchungsstelle neben der Kostenstelle für eine Organisationseinheit (wie z.B. Lehrstuhl für ...) möglich. Exemplarisch zeigt Abbildung 3 den Aufbau eines D-PSP-Elements für ein Drittmittelprojekt.

Für die Zuordnung der ab 1. Januar 2012 für alle Drittmittelprojekte geltenden D-PSP-Elemente zu den bisher verwendeten Projektnummern und den Kostenstellen stehen Ihnen auf den Internetseiten der Verwaltung entsprechende Tabellen zur Verfügung. Alle weiteren PSP-Elemente, wie z.B. für Qualitätsverbesserungsmittel oder Berufungsmittel, werden Anfang 2012 allen Organisationseinheiten schriftlich mitgeteilt, für die diese Verbuchungsstellen relevant sind.

Auch wenn die Sachkonten mit den bisher genutzten Kostenarten sehr eng verwandt sind, da in beiden Fällen die Art der Verwendung von Mitteln abgebildet wird, unterliegen die Sachkonten einer anderen, durch den Hochschulkontenrahmen vorgegebenen Struktur hinsichtlich der Bezeichnungen und der Ziffernfolge. Insofern ist bei der Angabe eines Sachkontos auf die (ebenfalls über die Internetseiten des Projektes einsehbaren) Sachkonten-Tabellen zurückzugreifen.

Abschließend stellt sich zum Thema der geänderten Buchungssystematik u.a. die Frage, inwiefern sich der Aufwand für die Kontierung einer Rechnung verändert, die im Rahmen einer Selbstbeschaffung von der Bedarfsstelle vorzunehmen ist. Abbildung 4 zeigt, dass sich der Aufwand in Fällen der Finanzierung aus der Kostenstelle eher verringert (15 Zeichen statt 21), im Falle einer Verbuchung aus einem PSP-Element (z.B.

aus Mittel eines Drittmittelprojektes) nur unwesentlich erhöht (29 Zeichen statt 26).

Neue Beschaffungsgrenze

Mit der Umstellung wird sich zum 1. Januar 2012 die Selbstbeschaffungsgrenze ändern. Diese lag bislang bei einem Auftragswert von 500 Euro brutto (inkl. MwSt.), entspr. 420,17 Euro netto. Nach der Umstellung gilt eine Grenze von 410 Euro netto (exkl. MwSt.) je Auftrag bzw. Bestellung. Am Vorgang der Selbstbeschaffung ändert sich davon abgesehen nichts. Sämtliche Beschaffungsvorgänge der zentralen Verwaltung sind weiterhin über die Abteilung Einkauf abzuwickeln.

Bei Beschaffungsvorgängen über die Abteilung Einkauf ist neben dem für das SAP-System modifizierten Beschaffungsantrag zukünftig folgendes zu beachten:

Alle Beschaffungsanträge, die eine (Teil-)Finanzierung aus Drittmitteln beinhalten, sind von der Bedarfsstelle zunächst an das Dezernat 7 (Forschungsmanagement) zur Prüfung und Freigabe der Mittelverwendung zu versenden. Nach erfolgter Freigabe leitet das Dezernat 7 die Beschaffungsanträge an die Abteilung Einkauf weiter. Erst dann kann eine vergaberechtskonforme Beauftragung durch die Abteilung Einkauf erfolgen (s. auch Abbildung 5).

Den geänderten Beschaffungsantrag mit ergänzenden Informationen finden Sie

ebenfalls auf den Internetseiten des Projektes Bilanz sowie auf jenen der Abteilung Einkauf.

Zentraler Rechnungseingang

Die wichtigste Veränderung bei der Rechnungsbearbeitung betrifft den Rechnungseingang. Dieser leitet sich aus den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung (GoB) ab. Zukünftig müssen alle Rechnungen von den Lieferanten an die folgende zentrale Adresse gesandt werden:

Universität zu Köln

Zentraler Rechnungseingang

Postfach 41 09 24

50869 Köln

Nach der Erfassung wird die Rechnung im zentralen Rechnungseingang mit einem Beiblatt versehen und an die Bedarfsstelle zur Rechnungsprüfung sowie Bestätigung des Wareneinganges weitergeleitet.

In Abhängigkeit davon, ob eine Rechnung mit Bestellbezug oder eine Rechnung zu einer Selbstbeschaffung vorliegt, werden unterschiedliche Beiblätter generiert, die unterschiedliche Angaben erforderlich machen. Über die Unterschiede und Veränderungen im Ablauf geben die Abbildungen 6 und 7 Auskunft. Die Rechnungsbeiblätter können ebenfalls über die Internetseiten des Projektes BILANZ eingesehen werden.

Konteninformationssystem (KIS)

Ab dem 1. Januar 2012 wird das derzeitige KIS nicht mehr mit Buchungsdaten versorgt. Die Buchungsdaten des Jahre 2011 stehen dort noch bis zum 30. Juni 2012 zur Verfügung. Ein neues Konteninformationssystem für die Buchungsdaten ab 01. Januar 2012 wird ab dem 2. Quartal 2012 verfügbar sein.

Abbildung 6



Abbildung 7



Ausblick

Mit dem Stichtag 1. Januar 2012 wird die Umstellung auf die kaufmännische Buchführung nicht vollständig abgeschlossen sein. 2012 stehen für die Universität weitere Veränderungen an. Im Moment gilt die Konzentration jedoch ganz den bevorstehenden Aufgaben. „Die Mitglieder der Projektgruppe haben in den zurückliegenden zwei Jahren Enormes geleistet und mit großem Einsatz neben dem Tagesgeschäft die Voraussetzungen für die nun anstehende, für die Universität wichtige Umstellung geschaffen. Für dieses außerordentliche Engagement möchte ich allen Beteiligten an dieser Stelle ganz herzlich danken! Auch wenn sich kurz vor dem Start bei dem einen oder anderen Nervosität breit machen sollte, bin ich nach der intensiven Vorbereitungszeit optimistisch, dass wir die Umstellung gut bewältigen werden“, zeigt sich Kanzler Dr. Johannes Neyses zuversichtlich.

Umfassende Informationen über die Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen mit einem eigenen Bereich zur Überleitung von der alten in die neue Welt sowie einem Downloadbereich finden Sie auf den Internetseiten der Universitätsverwaltung unter www.verwaltung.uni-koeln.de

Wer in der Nähe des eigenen Arbeitsplatzes parken will, muss früh aufstehen. Denn nicht erst seit Beginn der großen Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf dem Campus sind Parkplätze rund um das Hauptgebäude der Universität und in verschiedenen anderen Bereichen Mangelware. Der dort knappe Parkraum ist nicht nur für diejenigen ein Problem, die darauf angewiesen sind, mit dem Auto zur Uni zu kommen, er führt auch für die Anwohner zu einem erhöhten Parkdruck. Der Parkverkehr hat außerdem eine verstärkte Lärm- und Umweltbelastung für die Anwohner zur Folge und beeinträchtigt die Verkehrssicherheit rund um die Universität. Mit neuen Parkplätzen für Abhilfe zu sorgen, ist kostenintensiv und im engeren Umfeld der Universität schon aus Platzgründen kaum möglich.

Angesichts dieses offensichtlichen Parkplatzmangels auf dem Campus überrascht das Ergebnis einer im Auftrag der Universität durchgeführten Zählung auf allen universitätseigenen PKW-Stellplätzen. Demnach bleiben viele der insgesamt verfügbaren Plätze selbst in Spitzenzeiten ungenutzt. Gründe genug also, über Möglichkeiten zur Lenkung des von der Universität ausgelösten PKW-Verkehrs nachzudenken.

Genau dies hat eine Arbeitsgruppe der Universitätsverwaltung gemeinsam mit einem externen Verkehrsplaner getan und dem Rektorat empfohlen, die PKW-Stellplätze der Universität zu bewirtschaften. Durch die Einführung von Gebühren soll das Verkehrsaufkommen beeinflusst werden.

Die Stadt Köln und viele Anwohner befürworten ihrerseits eine Lenkung des Anwohner- und Besucherverkehrs in den universitätsnahen Stadtteilen. Die Stadt hat daher ein entsprechendes Vorhaben in die politischen Gremien eingebracht.

Das Rektorat hat im Juni 2011 beschlossen, die ca. 1.850 Parkplätze der Universität zu bewirtschaften, sofern auch die

Die Stellplatzbewirtschaftung kommt

Von Meike Hauser

Stadt eine Bewirtschaftung der städtischen Stellplätze einführt. Andernfalls wäre ein Ausweichen auf die kostenfreien Parkflächen im öffentlichen Raum zu befürchten. Im September 2011 hat das Rektorat zudem einem Grobkonzept der Arbeitsgruppe zugestimmt, das in den nächsten Monaten weiter verfeinert werden soll. Nach Abstimmung mit den Dekanen, dem Senat, den Personalräten und dem AStA im Oktober wurde dieses Konzept auf einer Informationsveranstaltung vorgestellt.

Was ist geplant?

Mitglieder und Angehörige der Universität sollen Parkberechtigungen in Form einer Chipkarte für ca. 1.600 beschränkte Stellplätze erwerben können.

Es wird keine zahlenmäßige Beschränkung beim Erwerb von Parkberechtigungen geben. Ein Anspruch auf einen Stellplatz besteht nicht.

Vorgeschlagen wurden abgestufte Preise für den Erwerb einer Parkberechtigung: für Studierende 20 Euro, für Beschäftigte sozial gestaffelt zwischen 20 und 45 Euro, für Inhaber eines Großkundentickets ebenfalls sozial gestaffelt zwischen 5 und 10 Euro pro Monat. Schwerbehinderte parken kostenfrei. Härtefälle sollen berücksichtigt werden.

Für Besucher und Gelegenheitsparker sollen drei bis vier große beschränkte Parkplätze zugänglich gemacht werden. Das Parken soll hier zu günstigeren

Konditionen als auf Stellplätzen der Stadt Köln möglich sein.

Etwa 250 Stellplätze, die straßennah und schwer zu überwachen sind, sollen von der Stadt Köln zu öffentlichen Stellplätzen gewidmet werden und zu den Konditionen der Stadt allgemein zugänglich sein.

Die Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung sollen zweckgebunden sein und zur Verbesserung der universitären Mobilität eingesetzt werden. So könnten u.a. die Fahrradabstellanlagen und das Rad- und Fußwegenetz ausgebaut, eine Beteiligung an einer Fahrradstation erwogen und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr verbessert werden. Die Einrichtung von zusätzlichen Stellplätzen,

die für jeden Neubau geschaffen werden müssen, sollen ebenfalls aus diesen Mitteln finanziert werden.

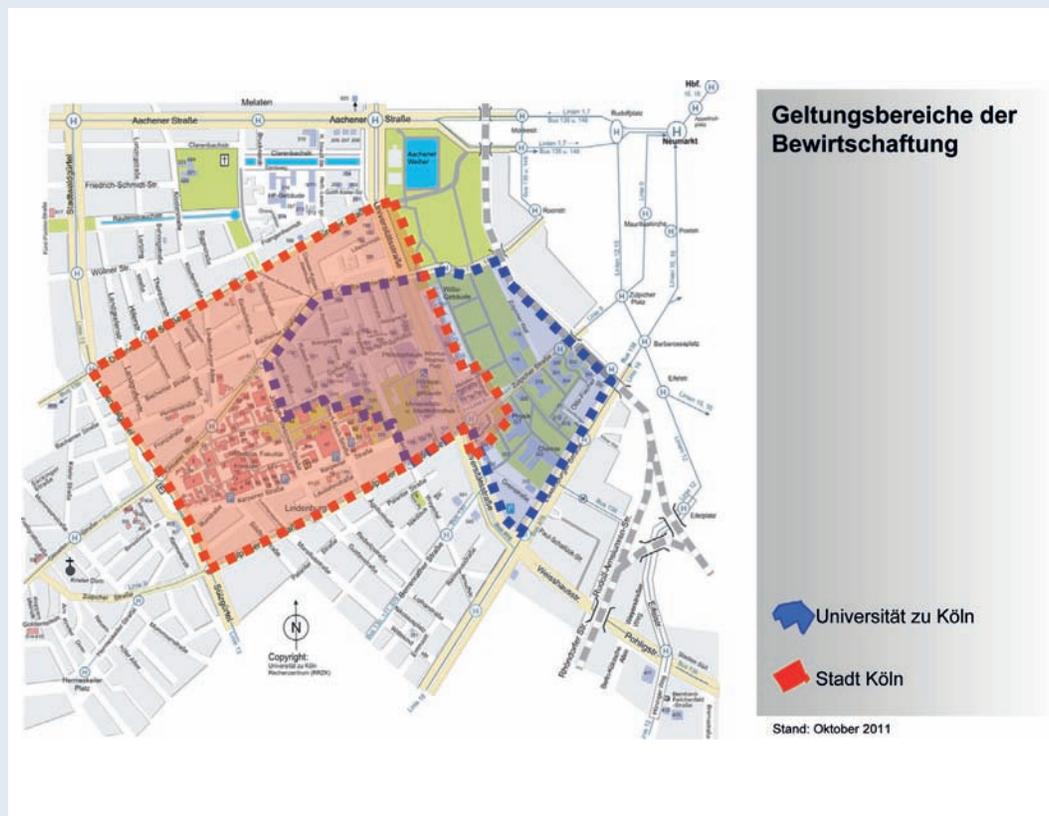
Wie geht es weiter?

Die Einführung der Stellplatzbewirtschaftung soll nach Abstimmung mit der Stadt Köln voraussichtlich Ende 2012/Anfang 2013 erfolgen. Bis dahin sollen weitere Detailfragen geklärt und die endgültige Höhe der Entgelte festgelegt werden. Vorgesehen ist zudem mit einer Härtefallkommission und einer Mobilitätskommissionen zwei weitere Beratungs- und Entscheidungsgremien zu bilden. Letztere soll das Rektorat mit Vorschlägen zu Mobilitätsprojekten sowie bei der Mittelverteilung und Mittelüberwachung für entsprechende Projekte beraten.

Was halten Sie davon?

Ihre Kritik und Ihre Anregungen sind erwünscht. Über die Emailadresse stellplatzbewirtschaftung@uni-koeln.de haben Sie die Möglichkeit, Vorschläge, Anregungen und Kritik einzubringen. Bei der weiteren Ausarbeitung des Konzeptes wird die Arbeitsgruppe alle Eingaben in die weiteren Überlegungen einbeziehen.

Ausführliche Informationen über die Planungen zur Stellplatzbewirtschaftung finden Sie im Internet unter www.stellplatzbewirtschaftung.uni-koeln.de



Geltungsbereiche der Bewirtschaftung

Universität zu Köln
Stadt Köln

Stand: Oktober 2011

Mit neuem Schwung zurück an

Von Katayon Kranke

ARBEITSLEBEN

Um kurz vor halb Zwei klopf es an meine Tür. Ich blicke von meinen Unterlagen auf. „Ab zum UniSport-PausenExpress!“, fordert mich meine Kollegin auf. Heute findet nämlich der erste von zehn PausenExpress-Terminen statt, die wir für unser Team gebucht haben.

15 Minuten PausenExpress und dann mit vollem Schwung, neuer Energie und freiem Kopf zurück an den Schreibtisch? Na, da bin ich mal gespannt. Es ist ja erwiesen, dass Sport und Bewegung nicht nur Stress abbauen und Entspannung fördern, sondern auch Problemen des Herz-Kreislauf- und Bewegungsapparates vorbeugen. Da die meisten Arbeitsplätze den Körper sehr einseitig beanspruchen, sind Rückenschmerzen, Verspannungen und sogar Haltungsschäden die Folge. Also, nix wie hin!

Tief einatmen

In unserem Besprechungsraum, wo der Kurs stattfindet, erwartet uns schon die Übungsleiterin, eine qualifizierte Trainerin, unter deren Anleitung Dehnungs-, Kräftigungs- und Mobilisationsübungen gemacht werden. Sie hat alle benötigten Materialien und Geräte in einem kleinen Rucksack dabei. Unsere Übungsleiterin stellt sich kurz vor und dann beginnen wir auch schon mit den Übungen. Tief einatmen, beide Arme an die Decke strecken, Oberkörper nach vorne fallen lassen und ausatmen. Mit den Schultern kreisen, auf die Zehenspitzen stellen und die Arme in die Höhe recken.

Als nächstes machen wir eine Übung mit dem Theraband. Das Theraband, ein dehnbare Band, ist ein kleines, aber feines

Trainingsgerät mit hohem Wirkungsgrad. Man nennt es auch „das kleinste Fitness-Studio der Welt“. Wir fassen das Band fest mit beiden Händen. Die Handflächen schauen dabei nach oben. Nun ziehen wir das Band langsam und gleichmäßig auseinander ... und noch acht Wiederholungen, sieben Wiederholungen, sechs Wiederholungen ... gleich haben wir es geschafft. Zumindest mit dieser Übung!

Die verspannten Körperpartien austreichen

Jetzt bekommt jeder eine kleine Holzmaus, ein Massagetier, in die Hand gedrückt. Nach anfänglichem Schmunzeln über dieses drollige Gerät, stellen wir uns alle hintereinander in einer Reihe auf. Mit den vier runden Füßen der Maus knete ich die Muskeln desjenigen, der vor mir steht,



Mein Jobticket ist ein Familienticket.

Ulrike Kersting, Corporate Design

An Wochenenden und Feiertagen können Sie ganztätig sowie montags bis freitags von 19.00 Uhr bis 3.00 Uhr des folgenden Tages einen Erwachsenen und drei Kinder bis 14 Jahren sowie ein Fahrrad im gesamten Geltungsbereich des VRS mitnehmen.



Mein Jobticket ist ein Stadt-Land-Fluss-Ticket.

Hans-Joachim Meeßen, Botendienst

Zum Wandern in die Eifel oder Freunde besuchen im Bergischen Land: Von Blankenheim bis Remscheid, von Düren bis Gummersbach – das Jobticket eröffnet Ihnen die gesamte regionale Ausdehnung des Tarifgebiets im VRS.



Mein Jobticket ist ein Aktivticket.

Eckhard Rohde, Leiter Universitätssport

Mit dem Jobticket können Sie an Wochenenden und Feiertagen ganztätig sowie montags bis freitags von 19.00 bis 3.00 Uhr im gesamten Geltungsbereich des VRS Ihr Fahrrad mitnehmen.

Vorteile: Der Grundpreis liegt deutlich unter dem eines MonatsAbos. + Gültig im ganzen VRS-Netz in Bus & Bahn. + Das JobTicket gilt grundsätzlich: » die ganze Woche » auch in der Freizeit » rund um die Uhr.

Ein Erwachsener, bis zu 3 Kinder (6 bis 14 Jahre) und ein Fahrrad dürfen kostenlos mitfahren: » an Wochenenden + Feiertagen ganztätig » montags bis freitags jeweils von 19.00 Uhr bis Betriebsschluss.

Zur Information: Es gelten die Bedingungen des Großkunden-Tarifvertrags. Das JobTicket ist nicht übertragbar. Es gilt nur in Verbindung mit einem gültigen Dienst- oder amtlichen Lichtbildausweis.

den Schreibtisch!



angenehm durch. Und derjenige, der hinter mir steht, streicht mit der Massageaus über meinen Rücken. Einfach den Mauskörper in die Hand nehmen und sanft über die verspannten Partien streichen ... hhm ... das tut gut. Nach ein paar Minuten Mausmassage sind wir uns alle einig, diese Entspannung war toll. Das wollen wir nächste Woche noch mal machen!

Erholung für Körper und Geist

Ich muss sagen, so eine aktive Mittagspause steigert das Wohlbefinden und ist eine Er-

holung für Körper und Geist. Auf jeden Fall fühle ich mich nach den 15 Minuten PausenExpress viel besser. Meinen Kolleginnen und Kollegen geht es genauso. Und das Tolle ist: Das Sportprogramm findet direkt am Arbeitsplatz statt und ein Kleiderwechsel ist nicht notwendig. Ich kann den UniSport-PausenExpress nur empfehlen und freue mich schon auf nächsten Dienstag, denn dann klopft es wieder an meine Tür und es heißt: Ab zum PausenExpress! 🍎

Kontakt & Information:
Dipl.-Sportlehrerin Sabine Muskalla
E-Mail: s.muskalla@verw.uni-koeln.de
Tel.: 0221/470-2107

Alle Informationen rund zum PausenExpress gibt es unter diesem link:
http://campussport-koeln.de/pausenexpress_neu/



Fotos: UniSport

Leserinnenbrief

Liebe MitUns, liebe Mitarbeiterin/innen von Abt. 24!

Was für eine gute Idee, die Kolleginnen und Kollegen mit Bewegungspausen zu entspannen und fit zu machen. Meine Kolleginnen und ich waren gleich begeistert und haben unser Interesse per mail bekundet. Leider haben wir uns zu früh gefreut. Denn zunächst gilt das Angebot nur für die Verwaltungsangestellten der Zentralverwaltung. Wir InstitutlerInnen gehören leider nicht dazu. Vorläufig. Aber so muss es ja nicht bleiben. Sabine Muskalla sammelt alle Anfragen. Und wer weiß, vielleicht führt eine rege Nachfrage aus den Instituten ja zu einer Ausweitung des Angebotes nach diesem „Probelauf“ für die Verwalter/innen an zentraler Stelle. Das würde uns sehr freuen.

Regine Ryba-Cheng, Anke Pyschny, Susanne Geuer, Institut für Organische Chemie

Mein Jobticket ist ein Entspannungsticket.
Dr. Stefan Bildhauer, Leiter Akademisches Auslandsamt

Auf dem Weg zur Arbeit die Zeitung oder ein gutes Buch lesen. Dem Stau aus dem Weg gehen. Mobil sein, ohne konzentriert dem Verkehr folgen zu müssen. Das Jobticket bringt Sie entspannt an Ihr Ziel.

Mein Jobticket ist ein Umweltticket.
Klaus Menrath, Leiter Gentechnik-Gewächshäuser

Der Vergleich zwischen öffentlichem Nahverkehr und Auto zeigt: Bus, Bahn und Zug schneiden im Pro-Kopf-Vergleich bei Energieverbrauch und Schadstoffemissionen besser ab und schützen damit Umwelt und Klima.

Mein Jobticket ist ein Sparticket.
Nicole Ostwald, Einkauf

Mit dem Jobticket sparen Sie ca. 30 bis 40 % gegenüber einer vergleichbaren regulären Monatskarte für Bus und Bahn und ein Vielfaches gegenüber den ständig steigenden Sprit- und Unterhaltskosten für einen PKW.

Weitere Informationen unter:
www.jobticket.uni-koeln.de

Das **JOBTICKET** als Großkundenticket. Mehr als Sie erwarten.



Gestaltung: Ulrike Kersting | Fotos: Helmar Mildner

Über Pisa und Bologna

Von Daniel Kramp

TITELTHEMA

Es ist Donnerstag, der 4. Oktober um kurz nach Elf, als Jana Richter das Beratungszentrum des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL) in der Immermannstraße 49 betritt. Sie ist froh hier zu sein – nicht nur aufgrund des herbstlichen Wetters. „Ich studiere Lehramt im ersten Semester und habe ein paar Fragen. Können Sie mir vielleicht weiterhelfen?“ – Ehe sie sich versteht, überreicht ihr die Mitarbeiterin des ZfL-Beratungszentrums ein Infopaket. „Sie sind die erste Studentin die wir beraten. Herzlich willkommen!“

Jana Richter ist eine von insgesamt über 1700 Lehramtsstudierenden, die sich zum Wintersemester 2011/12 für einen der fünf neuen Lehramtsstudiengänge der Universität zu Köln entschieden haben. In sechs Semestern schließt sie ihren Bachelor ab. Nach einem Masterstudium von vier Semestern wird sie in den 18-monatigen Vorbereitungsdienst, das Referendariat, eintreten: „Ich wollte schon immer Lehrerin werden und Köln bietet mir tolle Möglichkeiten für mein Studium. Im Vergleich zu meiner Schule ist die Uni ganz schön unübersichtlich und es ist toll zu wissen, dass einem hier im ZfL so nette und kompetente Menschen zur Seite stehen.“

Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZfL herrscht Premierenstimmung. Endlich ist er da – der große Tag: Nach über einjähriger Vorbereitung im Rahmen eines großangelegten Aufbauprogramms öffnet das ZfL als neue zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität zu Köln seine Pforten. „Der Weg bis hier war lang und vieles liegt noch vor uns“ – so der wissenschaftliche Leiter des ZfL, Prof. Hans-Joachim Roth – „denn wir befinden uns mitten in der größten Reform der Lehramtsstudiengänge der letzten Jahrzehnte.“

Der Pisa-Schock saß tief

Zeit- und Ortswechsel: Düsseldorf im Spätherbst 2006. Das wiederholt schlechte Abschneiden deutscher Schülerinnen und

Schüler bei den internationalen Pisa-Studien zur Untersuchung der Schulleistungen hat das deutsche Bildungssystem tief verunsichert. Über die Notwendigkeit nachhaltiger Reformen herrscht ein breiter gesellschaftlicher Konsens. Doch was muss sich ändern, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angemessen begegnen zu können? Wie können zukunftsfähige Strukturen in der Lehrerbildung aussehen?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, setzt die Landesregierung Nordrhein-Westfalens eine Expertenkommission unter der Leitung von Prof. Jürgen Baumert vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin ein. Ziel ist die Weiterentwicklung und Harmonisierung der Lehrerbildung an den lehrerausbildenden Einrichtungen des Landes. Das im Frühjahr 2007 vorgelegte Ergebnis, das so genannte Baumert-Gutachten, bildet den Ausgangspunkt der größten Reform der Lehramtsausbildung der letzten 40 Jahre.

So fordert die Expertenkommission die Profilierung und Stärkung der spezifischen Funktionen der ersten (Universität) und zweiten Phase (Schulen und Studienseminare) der Lehramtsausbildung. Anstelle der Vermischung von Aufgaben sei eine Bündelung und eindeutige Verteilung der Zuständigkeiten erforderlich. Für die erste Phase wird eine größere Nähe zum Berufsfeld gefordert, die jedoch nicht durch mehr, sondern bessere begleitete Praxisphasen hergestellt werden solle. Die Realisierung dieser Ziele erfordere eine stärkere institutionalisierte Abstimmung zwischen erster und zweiter Phase. Für die zweite Phase könne dies von den Studienseminaren (heute: Zentren für schulpraktische Lehrerbildung, ZfsL) geleistet werden, an den Universitäten seien jedoch Zentren für Lehrerbildung erforderlich, die diese Aufgaben verantwortlich auf Seiten der Hochschulen erfüllen.

Des Weiteren fordert das Baumert-Gutachten eine deutlicher an den Schulformen

ausgerichtete Profilierung und Kompetenzorientierung der Ausbildung und eine Stärkung der fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Anteile.

Doch wie können diese Erkenntnisse in die Breite gebracht und mit der Umstellung der Staatsexamensstudiengänge auf Bachelor-/Masterstrukturen verknüpft werden?

Es vergehen weitere zwei Jahre intensiver politischer Aushandlungsprozesse, bis der nordrhein-westfälische Landtag im Mai 2009 das Lehrerausbildungsgesetz (LABG) verabschiedet. In diesem Gesetz und den Ausführungsbestimmungen, der Lehramtszugangsverordnung (LZV), werden die wesentlichen Eckpunkte für die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor und Master festgelegt.

Von Bologna nach Köln – Umsetzung einer Reform

Während der nordrhein-westfälische Landtag noch um die Details der gesetzlichen Rahmenvorgaben ringt, beginnen an der Universität zu Köln die Vorbereitungen zur Umstellungen der Lehramtsstudiengänge und der damit verbundenen externen Qualitätssicherung (Akkreditierung). Die Kommission für Lehre und Studium (LSK) beauftragt eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der lehrerbildenden Fakultäten und dem allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) mit der Entwicklung des „Kölner Modells“ zur LehrerInnenbildung.

Merkmale des „Kölner Modells“

- Frühe Berufsfeldorientierung durch bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Anteile bereits im Bachelor
- Vielseitiges Fächerangebot und nahezu uneingeschränkte Kombinationsmöglichkeiten
- Intensive Einbindung der Praxisphasen und der Portfolioarbeit in den Professionalisierungsprozess

nach Köln



Nach einem knappen Jahr intensiver Arbeit liegt der Modellbericht für die neuen Lehramtsstudiengänge der Universität zu Köln zur Akkreditierung vor.

Stärkung der bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Forschung

Nach einer zweitägigen Vor-Ort-Begehung im Juni 2010 kommen die externen Gutachterinnen und Gutachter in ihrem Bericht zu einer durchweg positiven Einschätzung: „Mit dem Kölner Modell wird ein überzeugendes und innovatives Konzept zur Lehrerbildung vorgelegt, das die Diskussionen der letzten Jahre zu Fragen der Lehrerprofessionalisierung, zu den notwendigen Kompetenzen im Bereich der Bildungswissenschaften oder zu einer anspruchsvollen Ausbildung von Lehrkräften im Primarbereich sehr konstruktiv aufgreift und notwendige Reformen vornimmt ... Diese Ausrichtung der Lehrerbildung an der Universität zu Köln stärkt die Professionsorientierung des Lehramtsstudiums und ist als ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Qualität der Lehrerbildung zu begrüßen.“

Doch die Hauptarbeit steht noch bevor: Im Anschluss an die positive Begutachtung des Kölner Modells müssen alle am Lehramt beteiligten Teilstudiengänge das streng reglementierte Akkreditierungsverfahren durchlaufen, bevor sie tatsächlich für das Studium freigegeben werden. Im Mai 2011 ist der Prozess abgeschlossen – und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Alle Teilstudiengänge werden akkreditiert, und damit ist Köln der zweite Standort in NRW, der das Verfahren erfolgreich abschließt. „Am meisten freut mich allerdings, dass sich alle so aktiv in diesen Prozess eingebracht haben und die Lehrerbildung an der Universität Köln wirklich zusammengewachsen ist“, so Daniel Kramp, der seitens des Prorektorats für Lehre und Studium mit der Koordinierung und Moderation des

Gesamtprozesses betraut ist. Doch ein Jahr vor Beginn der neuen Studiengänge steht der Universität zu Köln noch eine weitere Herausforderung bevor: Die Gründung eines Zentrums für LehrerInnenbildung.

Neue Wege für neue Lehrerinnen und Lehrer

Im Kontext der Reform der Lehramtsausbildung ändert der nordrhein-westfälische Landtag 2009 das Hochschulgesetz und verpflichtet die lehrerbildenden Universitäten, Zentren für Lehrerbildung als eigenständige Organisationseinheiten aufzubauen. „Die Lehrerbildung ist ein Bereich, in dem wir etwas bewegen müssen“, so Rektor Freimuth, der im Herbst 2009 die Federführung bei der Konzeption des Zentrums für LehrerInnenbildung übernimmt. „Mit über 10.000 Studierenden will ein Viertel unserer Studenten Lehrer werden. Was uns fehlt ist ein international sichtbarer und wettbewerbsfähiger Schwerpunkt im Bereich der Bildungsforschung. Das auszubauen steht jetzt auf unserer Agenda - eine Riesenherausforderung für die kommenden Jahre.“

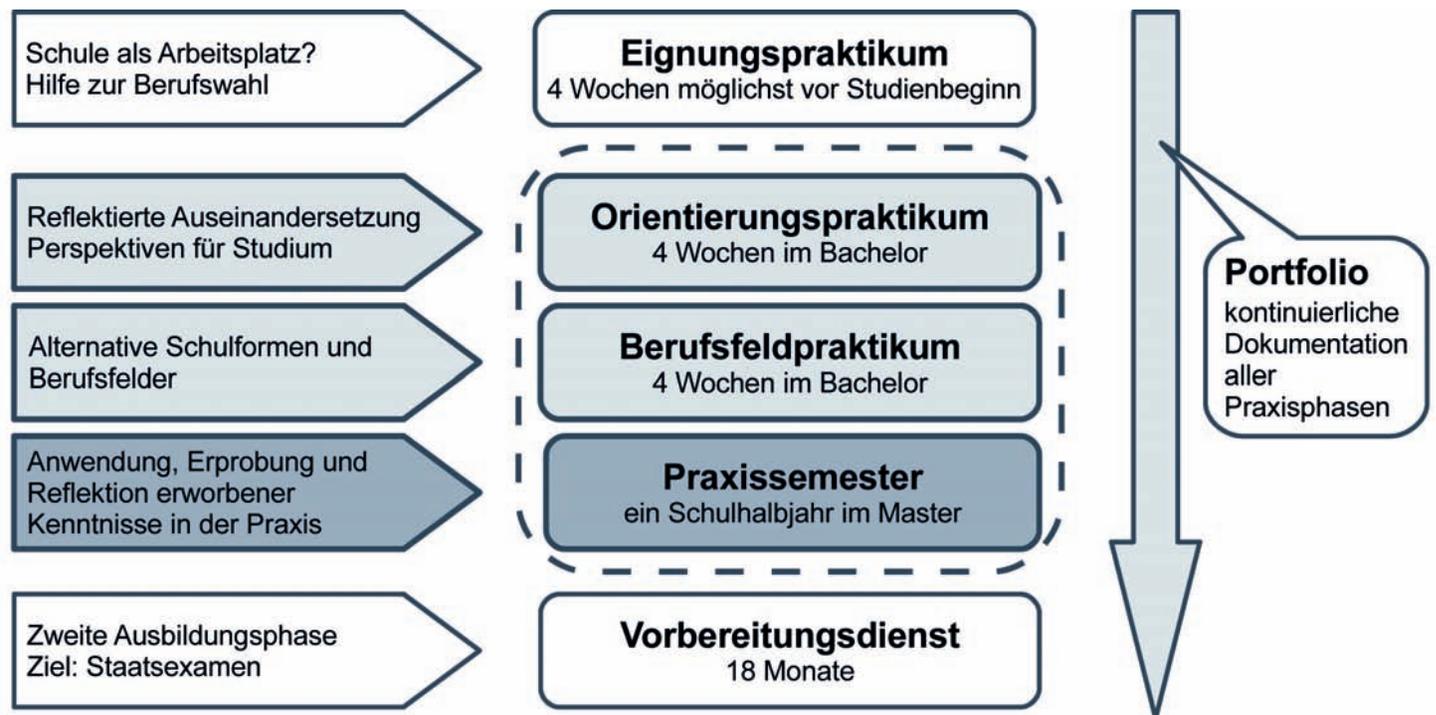
Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW stellt Ende Mai 2010 Mittel für die Umsetzung des Konzepts bereit. Das Prorektorat für Lehre und Studium beauftragt Myrle Dziak-Mahler, damals Leiterin der Koordinierungsstelle Lehrerbildung an der Philosophischen Fakultät, und Daniel Kramp mit der Planung und Umsetzung des ZfL-Aufbauprogramms. Isabell Zieger, Organisationsentwicklerin aus Abteilung 31, unterstützt das Team von Anfang an bei der Projektplanung.

„Der Projektplan umfasste am Ende 16 Seiten mit über 400 Vorgängen. Ohne die breite Unterstützung aus dem Rektorat, der Verwaltung und den Fakultäten wäre das so nicht zu machen gewesen“, berichtet Myrle Dziak-Mahler. Mithilfe des Dezernats 4 wird innerhalb kurzer Zeit das Team für

das Aufbauprogramm rekrutiert, während das Dezernat 6 die Programmleitung beim Aufbau einer tragfähigen Mittelverwaltung unterstützt. Dezernat 5 begleitet in Zusammenarbeit mit Dezernat 3 die Anmietung und Ausstattung geeigneter Übergangsräume, während parallel unter Hochdruck die Neuanmietung und der Umbau der Räumlichkeiten in der Immermannstraße betrieben wird. Das neue Dezernat 8 erarbeitet ein Kommunikationskonzept, auf dessen Grundlage ein Logo erstellt und das Studiengangsmarketing entwickelt wird. Das Regionale Rechenzentrum der Universität zu Köln unterstützt das Aufbauteam bei der Entwicklung und Umsetzung des ZfL-Internetauftritts im neuen Webdesign.

Ende Oktober findet die konstituierende Sitzung des eigens für das Aufbauprogramm eingerichteten Lenkungsausschusses statt, dem das Rektorat und der Kanzler, die lehrerbildenden Fakultäten, die kooperierenden Hochschulen, Dezernat 2, die Mittelbauvertretung und die Studierendenvertretung angehören. Auf Basis des vom Lenkungsausschuss autorisierten Programmauftrages werden für die Bereiche Studierendenberatung, Prüfungsverwaltung und Praxisphasen die Ausgangslagen analysiert und jeweils drei verschiedene Realisierungsszenarien, sogenannte Sollkonzepte, inklusive Personal- und Budgetplanung vorgelegt.

Eine große Herausforderung stellt die Ausgestaltung des Prüfungswesens für die neuen Lehramtsstudiengänge dar. Die bislang in der Endverantwortung der staatlichen Landesprüfungsämter liegenden Zuständigkeiten gehen für die neuen Lehramtsstudiengänge auf die Universität über, die damit auch die Rechtsverantwortung übernimmt. Seit September 2011 liegt die verabschiedete *Gemeinsame Prüfungsordnung für die Lehramtsstudiengänge* vor, zu deren Umsetzung entsprechende Strukturen im ZfL und den lehrerbildenden Fakultäten auf- und ausgebaut werden müssen. „Das ist angesichts von vier Fakultäten und zwei kooperierenden Hochschulen mit



zum Teil sehr unterschiedlichen Prüfungskulturen keine leichte Aufgabe und wird uns in den nächsten Jahren noch intensiv beschäftigen wird“, sagt Dr. Anna Maria Andermahr, Leiterin des Gemeinsamen Prüfungsamtes für Lehramtsstudiengänge im ZfL.

Auf Basis der vorgestellten Konzepte wird ein Internetauftritt entwickelt und umgesetzt, der Studierenden nicht nur gebündelt wesentliche Informationen liefert, sondern ihnen auch als zuverlässiger Wegweiser durch ihr Studium dient. So ermöglicht beispielsweise das „ZfL-Beratungsnavi“ mit wenigen Klicks unmittelbar die je nach Schulform und Teilstudiengang relevanten Beraterinnen und Berater zu finden. Dieses Konzept wird in den kommenden Semestern weiter ausgebaut, mit dem Ziel auch stärker onlinegestützte Beratungsformen anzubieten. „Entscheidend ist, dass wir die Studierenden so erreichen, dass sie gar nicht erst zu einem Beratungsfall werden“, so Daniel Kramp, Leiter der Qualitätssicherung im ZfL. „Dafür müssen wir auch die Möglichkeiten des Web 2.0 viel konsequenter nutzen, als wir das bislang getan haben.“

Die Neuordnung der Praxisphasen im Lehramtsstudium erfordert eine intensive Vernetzung und enge Abstimmung innerhalb der Ausbildungsregion Köln. Die Universität zu Köln kooperiert mit vier Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und 1.350 Ausbildungsschulen. Hinzu kommen die zahlreichen Fächer und Fachrichtungen, für die in der Ausbildungsregion kein ausreichendes Angebot zur Verfügung steht.

Für die Platzvergabe wird zur Zeit in enger Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal ein geeignetes softwaregestütztes Vergabeverfahren entwickelt, das sowohl der Größe als auch der Vielseitigkeit des Standortes Köln gerecht wird.

„Ich bin der festen Überzeugung, dass sich die Anforderungen einer Massuniversität mit einem hohen Qualitätsanspruch in der Lehramtsausbildung vereinbaren lassen. Wir treten an, diesen Beweis zu führen“, so Myrle Dziak-Mahler, neue Geschäftsführerin des ZfL, über die Ziele des Zentrums für LehrerInnenbildung.

Das vom Gesetzgeber vorgesehene „Portfolio-Praxiselemente“ ist ein neues Instrument in der deutschen Lehrerbildung. Das Kölner-Portfolio ist verbindendes Element der verschiedenen Bestandteile der Lehramtsausbildung und Ausgangspunkt für die Arbeit der Studierenden an ihrem professionellen Selbstverständnis. Sehr früh fiel die Entscheidung es für den Standort Köln als innovatives, eLearning gestütztes E-Portfolio umzusetzen. Die Kölner ILIAS-Plattform bietet hierfür hervorragende Bedingungen und ermöglicht es den Studierenden, die Portfolioarbeit ihren individuellen Bedürfnissen anzupassen. Das Portfolio ist auch Thema einer internationalen Tagung, die das ZfL in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung im Dezember ausrichtet. Beide Veranstalter versprechen sich wertvolle Impulse für die Portfolioarbeit auch über die unmittelbare Ausbildungsregion Köln hinaus.

Neben der Begleitung der Portfolioarbeit macht das ZfL weitere Angebote, um die Studierenden auf ihren späteren Beruf vorzubereiten. In Workshops können Studierende ihre studien- und berufsfeldbezogenen Kompetenzen erweitern – Themen sind hier z.B. Auftreten vor der Klasse oder sich in angeleiteten Lernteams zusammenfinden und einmal im Monat im „Café Einblick“ im Gespräch mit Praktikerinnen und Praktikern Einblicke aus erster Hand in das facettenreiche Berufsfeld erhalten.

Im Zuge der Reform der Lehramtsausbildung legt das Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW eine weitere Förderlinie zum Ausbau der Fachdidaktiken auf. Die Universität zu Köln erhält den Zuschlag für den Aufbau einer lehramtsbezogenen Graduiertenschule. „Hier eröffnen sich uns hervorragende Möglichkeiten, an internationale Forschung in den Fachdidaktiken anzuschließen und dem Nachwuchsmangel in diesem Bereich wirksam zu begegnen“, sagt Prof. Michael Becker-Mrotzek, Leiter der Graduiertenschule. Es werden bereits knapp 20 Promotionsprojekte gefördert, die sich den dynamischen Prozessen des Lehrens und Lernens in einer zunehmend wissensbasierten Gesellschaft widmen, diese beschreiben, analysieren, erklären und reflektieren. Das Spektrum der an der Graduiertenschule vereinten Projekte nimmt dabei nicht nur die Wissensvermittlung, sondern auch ethische und soziale Bildungsherausforderungen in den Blick. Die Fachdidaktiken stehen im Verbund mit transdisziplinär fundierten Bildungswissenschaften. Diese Forschung erfordert



eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis und ermöglicht einen Brückenschlag zwischen Fachwissenschaften, Bildungswissenschaften und schulischer Praxis und stellt somit einen wichtigen Baustein im Gesamtkonzept des Zentrums für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln dar.

Über Bologna in die Zukunft

Die Umsetzung der Reform, der Aufbau tragfähiger Strukturen und der bevorstehende Lehramts-Master sind die zur Zeit bestimmenden Themen. Angehende Lehrerinnen und Lehrer auf ihren Beruf vorzubereiten, heißt aber immer auch einen Blick in die Zukunft zu werfen. Welchen gesellschaftlichen Herausforderungen muss die Schule von morgen gewachsen sein? Wie können die Studierenden dabei unterstützt werden, Lehrer zu werden und das auch erfolgreich zu bleiben? „Effiziente Nachwuchsförderung, stärkere Profilbildung in Forschung und Lehre und Angebote im Bereich der Lehrerfortbildung sind für uns wichtige Zukunftsthemen“, so Prof. Hans-Joachim Roth. Es gibt also nicht nur für die Studierenden, sondern auch für das Zentrum für LehrerInnenbildung noch viel zu lernen und zu entdecken auf dieser spannenden Reise in die Zukunft des Lehramtsstudiums. 📍

Daniel Kramp ist Leiter der Qualitätssicherung im Zentrum für LehrerInnenbildung.

Der vorliegende Beitrag wurde für den Abdruck in MitUns leicht gekürzt. Die vollständige Fassung finden Sie im Internet unter <http://verwaltung.uni-koeln.de/mituns>

Kontakt: Sekretariat



Anke Riebe
Tel.: +49 221 470-8610
E-Mail: anke.riebe@uni-koeln.de
www.zfl.uni-koeln.de
Immermannstraße 49 (Ecke Schallstraße)
Raum 1.12 (1. OG)
Mo - Do 8:30 – 17:30 Uhr
Fr 8:30 – 13:30 Uhr

ZfL-Beratungszentrum



Dady Panda
Tel.: +49 221 470-8609
E-Mail: zfl-beratung@uni-koeln.de
www.zfl.uni-koeln.de
Immermannstraße 49 (Ecke Schallstraße)
Raum 1.01 (1. OG)
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do u. Fr. 11.00-16.00 Uhr
Mi: 8.00-20.00 Uhr

www.zfl.uni-koeln.de

mituns



IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Rektor der Universität zu Köln,
Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln,
Dr. Johannes Neyses

Redaktionsleitung: Dr. Meike Hauser

Redaktion: Susanne Geuer,
Irmgard Hannecke-Schmidt,
Claudia Herrmann, Katayon Kranke,
Christina Meier, Dr. Ralf Müller,
Ursula Pietsch-Lindt, Andreas Witthaus

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe:
Ludger Fischersworing, Susanne Geuer,
Dr. Miriam Haller, Dr. Meike Hauser,
Claudia Herrmann, Daniel Kramp,
Katayon Kranke, Friderike Mangelsdorf,
Christina Meier, Regine Ryba-Cheng,
Annabelle Weege

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln

Anzeigenverwaltung/Druck:
Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius Str. 14,
53117 Bonn-Buschdorf

Anzeigen:
Rohat Atamis,
Telefon: 0228 98982-82,
Telefax: 0228 98982-99,
E-Mail: verlag@koellen.de, www.koellen.de

Anschrift:
Redaktion der Zeitschrift für die
MitarbeiterInnen der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt.
Die Redaktion behält sich vor, diese bei
Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge
können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564

IMPRESSUM

Agentur Leven | www.alh.de

Blut spenden! Jetzt!

www.uk-koeln.de/blutspende | Tel. 0221 478-4805

**UNIKLINIK
KÖLN**

Mo – Mi 13:00 – 20:00 Uhr
Do – Sa 7:30 – 14:00 Uhr

Richtfest für Forschungsneubau CECAD

Die Universität zu Köln und die Uniklinik Köln feierten kürzlich Richtfest: Im Beisein von Bauminister Voigtsberger und rund 250 geladenen Gästen wurde der traditionelle Richtkranz emporgezogen. Mit dem Forschungsneubau wird der Ausbau des Standortes Köln zum europaweit einzigartigen Zentrum für Altersforschung möglich. Der Bau ist wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Entwicklung des Exzellenzclusters CECAD. Der Bauprozess des fünfgeschossigen Gebäudes verläuft planmäßig, die Inbetriebnahme ist für Anfang 2013 geplant. Text und Foto: Medfacilities



DAS STUDIERENDEN SERVICE CENTER DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN IST EINGEWEIHT

Anlaufstelle für Studierende

Von Friderike Mangelsdorf



Fotos: Friderike Mangelsdorf, Andreas Witthaus

Mitte September feierte die Universität zu Köln nach zwölfmonatiger Rohbauzeit das Richtfest des neuen Studierenden-Service-Centers (SSC). Hier entstehen bis 2013 auf einer Nutzfläche von 12.000 Quadratmetern 800 Räume, die insbesondere die Mitarbeiter für die studentischen Serviceleistungen beherbergen sollen.

Das Gesicht des Kölner Campus ändert sich. Wo bis vor kurzem noch das alte Parkdeck der Universität zu Köln stand, wurde nun das Richtfest für das neue Studierenden-Service-Center gefeiert. Nach der feierlichen Begrüßung durch den Kanzler der Universität, Dr. Johannes Neyses, den Dezernenten für das Bau- und Gebäudemanagement Markus Greitemann und den Architekten Professor Rolf Schuster, hielt die Firma Aug. Prien den Richtspruch. Damit wurde nicht nur den Arbeitern gedankt, sondern auch das Haus geweiht und ihm eine lange Zukunft gewünscht. Das Studierenden-Service-Center soll künftig als zentrale Anlaufstelle für Studierende Verwaltungsdienstleistungen bündeln, die bislang in verschiedenen Gebäuden auf dem Campus untergebracht waren. So werden in dem neuen Gebäude die Zentrale Studienberatung, das Studierendensekretariat und



das Akademische Auslandsamt zu finden sein. Zudem sollen das Professional Center und Einrichtungen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in das Gebäude einziehen. Das SSC wird voraussichtlich Ende Mai 2013 fertig gestellt und im Juni 2013 seinen Betrieb aufnehmen. Mit diesem Neubau trägt die Universität zu Köln zu einer weiteren Verbesserung der Studienbedingungen und der wissenschaftlichen Arbeit bei. 🍷

Friderike Mangelsdorf ist Volontärin in der Abteilung 81 – Presse und Kommunikation.

Universität zu Köln hilft vom Tsunami betroffenen Studierenden

„Freunden in der Not zu helfen, ist für uns an der Universität zu Köln selbstverständlich. Deshalb rufen wir dazu auf, für die Studierenden an unserer Partneruniversität Sophia zu spenden“, erklärte Rektor Axel Freimuth zu Beginn der Spendenaktion, die Ende September angelaufen ist.

Schon jetzt sind rund 5.000 Euro gesammelt worden. Ziel ist es, diese Summe bis Ende Dezember noch einmal zu verdoppeln. Mit den Spenden werden 107 Studentinnen und Studenten der Sophia Universität in Tokyo unterstützt, die durch den Tsunami im März 2011 Familienangehörige, Freunde, ihr Zuhause und zum Teil ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben.

Bis zum Jahresende kann noch gespendet werden

„Ich danke all denjenigen, die bereits gespendet haben und würde mich sehr freuen, wenn sich noch mehr Menschen an der Solidaritätsaktion für unsere japanischen Partner beteiligen würden“, so Rektor Freimuth.

Denn auch über ein halbes Jahr nach der Katastrophe ist für viele Menschen in Japan noch immer keine Normalität eingetreten. Die Universität zu Köln möchte deshalb

einen Beitrag dazu leisten, den Studierenden an der Sophia Universität die Fortsetzung und den Abschluss ihres Studiums zu ermöglichen.

Gelebte akademische Solidarität

Die beiden Universitäten verbindet bereits seit Jahrzehnten eine enge und vertrauensvolle Partnerschaft. So war es auch für den Kanzler Dr. Johannes Neyses, keine Frage, aktiv zu werden. „Viele Kölner Studierende haben in den vergangenen Jahren die Chance genutzt, an der Sophia Universität zu studieren und Einblicke in die japanische Kultur zu gewinnen. Ebenso konnten wir zahlreiche japanische Studentinnen und Studenten auf unserem Campus begrüßen“, so der Kanzler der Universität zu Köln.

Spenden für die Studierenden der Sophia Universität können noch bis Ende Dezember getätigt werden. Dafür gibt es zwei Wege:

1. Sie nutzen das Online-Spendenportal unter www.portal.uni-koeln.de/japanhilfe.html. Spenden Sie dort sicher und bequem den von Ihnen gewünschten Betrag.
2. Sie weisen Ihre Spende mit den nachfolgenden Angaben bei Ihrer Bank an. Bitte beachten Sie, dass Sie dabei den vollständigen Verwendungszweck angeben. 🍎

Universität zu Köln

Konto: 1900694835

Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98

Verwendungszweck:

Spende Japan 31131
28230 01100726

Bei Fragen rund um die Spendenaktion steht Ihnen die Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung, Yvonne Ayoub, Tel.: 0221/470-5921, E-Mail: yvonne.ayoub@uni-koeln.de, gerne zur Verfügung.



Praktische Hilfe: Die Japan-Solidaritäts-Tasche

Spenden Sie 5 Euro mit dem Kauf einer „Stand up Japan!“-Tasche. Dank des Engagements des SprecherInnenrates der Philosophischen Fakultät werden die 5 Euro vollständig als Spende an die Sophia Universität weitergeleitet.

Die Taschen sind erhältlich im AStA-Laden oder bei:
Fachschaft Japanologie
Ostasiatisches Seminar
Dürener Str. 56-60
1. Etage, Raum 1.05 (bitte die Sprechzeiten beachten)
Tel.: 0221/470-1875
E-Mail: fs-japanologie@uni-koeln.de



Die Spenden helfen Studentinnen und Studenten, die vom Tsunami im März 2011 betroffen sind. Ihnen sollen die Fortsetzung und der Abschluss ihres Studiums ermöglicht werden.

Der Tamsui-Campus

Von Regine Ryba-Cheng

INTERNATIONALES

Im diesjährigen Urlaub auf Taiwan bin ich auf die Tamkang Universität in Taipei aufmerksam geworden. Nach einem Tagesausflug dorthin war ich absolut begeistert, sowohl von dem Campus als auch von dem Konzept und dem ganzen Ambiente. Als ich nach meinem Urlaub wieder an meinem Arbeitsplatz in der Organischen Chemie war und meiner Kollegin von der Universität in Taiwan berichtete, schlug sie mir vor, diesen Artikel für MitUns zu schreiben.

Der Tamsui-Universitäts-Campus liegt auf einem Berg. Man fährt erst einmal mit dem Bus, muss aber von der Haltestelle noch ein gutes Stück Weg bergauf zurücklegen. Es ermahnt die Lernenden, dass sie mit Anstrengung zum Ziel kommen. Der ganze Tamsui-Bezirk im Nordwesten von Taipei liegt oberhalb der Mündung des Tamsui-Flusses ins Meer. Nach vollbrachtem Aufstieg sieht man zwar nicht das Meer, aber man kommt durch einen runden Toreingang zu einer wunderschönen chinesischen Gartenanlage, in der sich die alten Unterrichtsgebäude im chinesischen „Palast-Stil“ befinden, mit grünen Dächern und roten Wänden. Diese Gebäude flankieren eine Allee in der großflächig angelegten Gartenlandschaft. Das alles ist erhalten geblieben und wird gut gepflegt. Überhaupt ist der gesamte Tamsui-Bezirk ein sehr malerischer, romantischer Ort, der heute gerne von Liebespaaren Künstlern und besonders Straßenmusikern als Ausflugsziel genutzt wird.

Aber auch die alten Parkanlagen wirken sehr inspirierend. Es ist ein Genuss, hier zu verweilen und auf und ab zu gehen. Die Erinnerung an meine Studienzeit in Heidelberg überkam mich, wo es den landschaftlich wunderbar gelegenen „Philosophenweg“ gibt, auf dem viele berühmte Persönlichkeiten beim Durchwandern die besten Einfälle hatten. Wieder zurück in Köln, fiel mir ein, dass unsere Uni eine stattliche Kastanienallee aufzuweisen hat, die, wenn man es genau nimmt, zwischen Uni-Wiese und Mensa bis hin zum Aachener Weiher reicht. Alles Orte, die zum Spazieren oder Verweilen einladen.

Unsere Universität befindet sich gerade in einer Umbau- und Umbruchphase. Da in unserer Zeit in einer dicht besiedelten Großstadt alles auf engstem Raum gebaut werden muss, ist meist kein Platz für großzügige Parkanlagen. Auch sehen heute die neuen Universitäts-Gebäude in Taiwan ganz anders aus, nämlich ähnlich wie bei uns. Es ist jedoch durchaus wichtig, diesen Aspekt der Naturverbundenheit und den künstlerischen Anspruch an Gebäude und Landschaft, um der Inspiration Willen und zur Hebung des geistigen und körperlichen Wohlbefindens des Einzelnen, trotzdem nicht aus den Augen zu verlieren.

So lässt sich der Arbeitsalltag viel besser bewältigen. Nicht nur Körper und Geist sondern auch unsere Seele braucht Nahrung und Kraft, die sie aus der Natur und

allen schönen Dingen schöpfen kann, die uns umgeben.

Ich kam auf die Idee, den Vergleich mit unserer Universität anhand von Bildern zu machen. Die Fotos von Köln sind auf meinem Weg zur Arbeit entstanden.

Eine Oase möchte ich noch nennen, die mir sehr wichtig ist. Es ist die Gartenanlage im Innenhof beim Geomuseum (ehemaliges Institut für Kristallographie und Mineralogie). Ein Geschenk der Firma Bayer aus dem Jahre 1960, das unbedingt erhalten bleiben sollte. 🍷

Regine Ryba-Cheng ist Mitarbeiterin im Geschäftszimmer des Instituts für Organische Chemie.

Gegründet als Junior College of English im Jahr 1950, ist die Tamkang Universität die älteste private Universität in Taiwan. 1958 wurde es zum Tamkang College of Arts and Sciences und 1980 zur Tamkang Universität. Diese verfügt heute über zehn Colleges auf vier Campus-Anlagen, dem Tamsui Campus, dem Taipei Campus, dem Lanyang Campus und dem Cyber Campus. Um die mehr als 28 000 Studierenden kümmern sich 2.200 wissenschaftliche und administrative Mitarbeiter. Die Zahl der Alumni beträgt über 220.000.

Diese und weitere Informationen finden sie hier: <http://foreign.tku.edu.tw/lang/g/aboutTKU.asp>



Taipei: Klassenzimmer im Palast-Stil



Köln: Kastanienallee



Köln: Innenhof Geomuseum

Fotos: Regine Ryba-Cheng

Vorlesungsmitschrift
im Studienbuch
von Moritz
2008

unter 1 Jahr

1 bis 5

5 bis 15

gesamt

Blatt Papier



Gestaltung: Ulrike Kersting

10. K ö l n e r

i

vom 1. März bis 13. April 2012

U n i

d

e

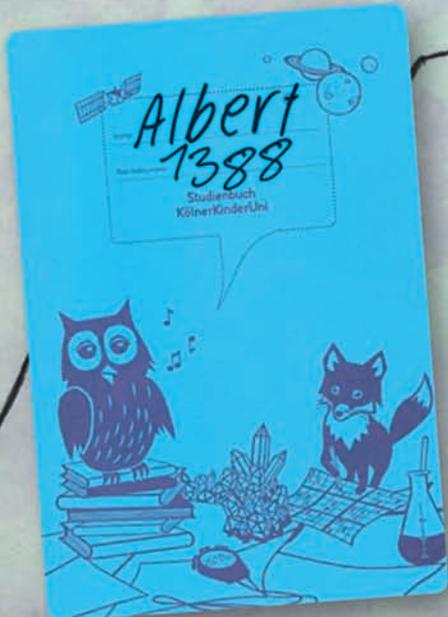
r

Kinder geboren

vi ungefähr

Koordinierungsstelle
Wissenschaft + Öffentlichkeit,
Prof.Dr.Hartmut Meyer-Wolters,
KölnerKinderUniversität Geschäfts-
führung Ursula Pietsch-Lindt M.A.

www.kinderuni.uni-koeln.de



1941

1965

2006



ERASMUS nun auch für

Von Susanne Geuer



Im November 2011 informierten das Akademischen Auslandsamtes (AAA) und die Abteilung 42 – Personalentwicklung in einer gemeinsamen Veranstaltung über Möglichkeiten zur Mobilität von Verwaltungspersonal im Rahmen des Europäischen Bildungsprogramms ERASMUS 2007-2013. Was bedeutet das?

Sie sind in der Stabsstelle Arbeits- und Umweltschutz tätig und möchten gerne wissen, wie man an anderen europäischen Universitäten das Problem der Giftmüllentsorgung löst? Sie sind in der Informationstechnologie und suchen Anregungen zur Datensicherung und Vernetzung? Sie interessieren sich dafür, wie andernorts die Vergabe der Studienplätze verwaltet wird, wie man in Italien oder Norwegen Ausschreibungen handhabt oder in Schweden, Lettland oder Holland mit der Einstellung von wissenschaftlichem Personal verfährt? Sie möchten sich über den Stand der Aus- und Weiterbildung an EU-Partneruniversitäten informieren? Das alles ist möglich.

Gewünscht sind Hospitationen Einzelner zum Zweck der Internationalisierung ihres Arbeitsplatzes

Verwaltungsangestellte dürfen zu einer Partnerhochschule im europäischen

Ausland reisen um dort – in der Regel eine Woche lang – in ihrem Arbeitsbereich zu hospitulieren oder um Erfahrungen auszutauschen, Anregungen zu sammeln und auch einfach mitzuarbeiten. Da jeder, an jedem Arbeitsplatz an der Hochschule, zur Internationalisierung beiträgt und von dieser betroffen ist, macht das Sinn. Dabei bekommen Sie Kontakt zu Menschen, mit denen Sie vielleicht schon per Mail oder Telefon zu tun hatten. Vielleicht entsteht der Kontakt aber auch durch den Besuch und erleichtert in Zukunft Kooperationen oder leitet diese ein. Nachdem auf zentraler Ebene ein Umsetzungskonzept für die Universität entwickelt wurde, kann das Programm für die Angestellten von der Universität nun ausgiebig beworben werden. Im ersten Schritt können die Mitarbeiter/innen der Zentralverwaltung teilnehmen, später soll das Programm auf alle Verwaltungsangestellten ausgeweitet werden. Neben den notwendigen Sprachkenntnissen ist auch die Bereitschaft, eventuelle Gegenbesuche zu akzeptieren, eine Voraussetzung.

Das sind die ersten Schritte zum Ziel, wenn Sie im nächsten Förderabschnitt, bis zum September 2012, dieses Angebot wahrnehmen möchten:

- Sprechen Sie mit Ihre/r/m Vorgesetzten über Ihren Wunsch und bitten Sie sie/ihn,

eine Stellungnahme/Befürwortung Ihres Antrags zu schreiben.

- Schreiben Sie einen Antrag an das AAA, an Christiane Biehl, und zwar bis zum 15.01.2012, dem Sie ein Motivationsschreiben beifügen. Es sollte möglichst konkrete Vorstellungen über den Wert enthalten, den dieser Aufenthalt für Ihre berufliche Arbeit und die Gesamtorganisation hat. Beschreiben Sie, welche Anregungen und Informationen Sie sich von Ihrem Besuch dort versprechen und welches Gastland Ihnen sinnvoll erscheint.

- Fügen Sie dem Antrag einen Nachweis über bereits erlangte oder entwicklungsfähige Sprachkenntnisse bei.

- Suchen Sie selber eine Hochschule, die Sie für die beantragte Zeit aufnehmen würde. Sie können aber auch die Hilfe des Akademischen Auslandsamtes in Anspruch nehmen, wenn Sie nicht wissen, an welche Universität Sie sich wenden sollen. Hilfreich kann auch die Liste der Partneruniversitäten sein, die Sie auf den Seiten des AAA finden.

- In einem Beratungsgespräch mit dem AAA und der Personalentwicklung erörtern Sie ihr Vorhaben und klären alle weiteren Fragen. Natürlich sollten Sie die sprachlichen Voraussetzungen mitbringen, sich in Ihrem Arbeitsbereich mit Ihrem Gastland austauschen zu können, entweder, weil



Verwaltungsangestellte!



Foto: Rolf Handke, pixelio

Sie die Landessprache beherrschen oder weil Sie dort in einer Fremdsprache – z.B. Englisch – kommunizieren können. Es wird außerdem von Ihnen erwartet, dass Sie zur Teilnahme an einem zweiteiligen Seminar „Interkulturelles Training“ bereit sind, das die Universität im internen Weiterbildungsprogramm anbietet.

Nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthaltes und der Teilnahme an den Seminaren zur interkulturellen Kompetenz erhalten Sie von der Universität zu Köln ein Zertifikat, welches Ihnen den Ausbau Ihrer interkulturellen Kompetenz bestätigt. Vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Universität zu Köln wird dieser Kompetenzbereich zukünftig erheblich an Bedeutung gewinnen.

Gefördert wird der Auslandsaufenthalt nach dem Landesreisekostengesetz NRW. Es werden also Fahrtkosten, Unterkunft und Tagespauschale (je nach Gastland) erstattet.

Lesen Sie auch die Erfahrungsberichte von Yvonne Ayoub (Leiterin der Stabstelle Universitätsförderung) und Daniela Simut-Perent (Abt.12, Internationale Beziehungen), die bereits 2010 und 2009, quasi als Pioniere, einen Besuch bei ihren englischen Kollegen in Cambridge wagten. ●

Yvonne Ayoub

Leiterin Stabsstelle Universitätsförderung

Erst einmal vorneweg: Ich kann so einen Austausch an einer europäischen Universität nur wärmstens empfehlen. Ende Juli 2010 konnte ich die Abteilung Development and Alumni Relations der University of Cambridge für mehrere Tage besuchen. Im Vorfeld hat „meine Kollegin“ ein dichtes Programm zusammengestellt, so dass ich in ganz kurzer Zeit einen optimalen Überblick über das Fundraising an der University of Cambridge erhalten konnte. Mir hat es sehr viel gebracht, weil ich anschaulich regelrecht begreifen konnte, wie gutes Hochschulfundraising funktioniert. Begeistert hat mich die Freundlichkeit und Offenheit der britischen Kolleginnen und Kollegen. Dadurch wurde deutlich, dass auch eine international hoch geschätzte Universität wie Cambridge im Fundraising mit strukturellen Schwächen kämpft, die wir auch in Köln kennen. Mir persönlich hat der Austausch die Einsicht und Zuversicht gebracht, dass wir mit unseren Methoden, Instrumenten und Maßnahmen auf dem richtigen Weg sind. Bis heute bin ich mit Pam Davis – Head of Fundraising – im Austausch. Eine schöne und lehrreiche Begegnung, die ich jeder und jedem als inhaltlichen und emotionalen Erkenntnisgewinn nur wünschen kann.

Daniela Simut-Perent

Akademisches Auslandsamt: zuständig für die Betreuung internationaler Studierender, Stipendiaten und Doktoranden

Im September 2009 arbeitete ich eine Woche im International Office der University of Cambridge, Vereinigtes Königreich. Als Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamtes war ich damals hauptsächlich für die finanzielle und administrative Betreuung von Förderprogrammen und für die Beratung von ERASMUS-Outgoings (Kölner Studierender, die im Rahmen des ERASMUS-Programms einen Auslandsaufenthalt an eine europäische Partneruniversität absolvieren) zuständig. Die Beweggründe für die Bewerbung in Cambridge waren neben dem Interesse an der Arbeit eines International Office einer ausländischen Universität der Wunsch nach einem best-practice Vergleich der inhaltlichen Schwerpunkte und Arbeitsmethoden. Ebenfalls erhoffte ich mir einen Perspektivenwechsel, neue Anregungen für die eigene Arbeit und die Erweiterung meiner Sprachkenntnisse sowie auch das Sammeln von interkulturellen Erfahrungen.

Der Aufenthalt wurde als Hospitation („work shadowing“) durchgeführt und bestand hauptsächlich in der Mitarbeit im International Office. Ich wurde mit konkreten Aufgaben betraut und fühlte mich schon nach kurzer Zeit sehr gut in das dortige Team integriert. Während der kurzen, aber intensiven Zeit habe ich einen Einblick in die Art und Weise erhalten, wie



Internationalisierung an einer anderen Universität funktioniert und festgestellt, dass es viele Gemeinsamkeiten in der Arbeitsweise und dem Fokus auf bestimmte Fragen gibt. Der direkte Kontakt zu den Kollegen/innen aus Cambridge wirkte sich auf die künftige Zusammenarbeit positiv aus. Der Aufenthalt in Cambridge hat auch zur Erweiterung meines persönlichen und beruflichen Horizontes beigetragen. Ich habe für meine eigene Arbeit neue Ideen und Anregungen aufnehmen können, meine Sprachkenntnisse in einem breiten Spektrum üben und erweitern können. Ebenfalls habe ich über meine Arbeit berichtet und dadurch auch für

die eigene Universität geworben. Auf persönlicher Ebene habe ich an Selbstsicherheit, Offenheit und interkultureller Kompetenz gewonnen.

Als Resümee möchte ich festhalten, dass die Weiterbildung in vielerlei Hinsicht eine positive und gewinnbringende Erfahrung war. Wichtig ist, dass sowohl die Vorbereitung in Köln als auch die Arbeit und die Gespräche in Cambridge sehr gut organisiert waren. Ich würde die Teilnahme an dem ERASMUS Staff Mobility-Programm jederzeit weiterempfehlen. Es trägt dazu bei, dass die Internationalisierung der Universität auch in der Universitätsverwaltung ihre Entsprechung findet. 🍷

Gezielte Förderung der Englisch-Kenntnisse

Zur Unterstützung der Internationalisierung der Universität zu Köln legt die Personalentwicklung in 2012 einen besonderen Fokus auf die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen bei der Erweiterung Ihrer Sprachkenntnisse. Im Oktober und November ermitteln schriftliche und mündliche Einstufungstests, das Sprachniveau aller Interessierten. Anschließend werden leistungshomogene Gruppen zusammengestellt, die im Jahre 2012 ab dem 1.4. einen ganzjährigen Kurs besuchen können. Zum Ende des Kurses haben die Teilnehmer die Möglichkeit ein international anerkanntes Zertifikat zu erlangen. Das Cambridge-Business-English-Certificate, wie auch die Sprachkurse selbst, orientieren sich am europäischen Referenzrahmen für Sprachen, um eine internationale Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Europass-Referenzniveaus:

<http://europass.cedefop.europa.eu/LanguageSelfAssessmentGrid/de>

Cambridge-Zertifikat

<http://www.cambridgeesol.de/exams/bec.php>

FORTBILDUNG INTERKULTURELLES TRAINING I

Zu Hause ist man dort, wo man verstanden wird

Christian Morgenstern

Von Susanne Geuer

Wie will man denn Interkulturelle Kompetenz vermitteln? Was soll das überhaupt sein? Und wie kann man eine Gesellschaft einordnen, also wie ermittelt man, welche Werte in einer Gesellschaft herrschen?

Die Fortbildung Interkulturelles Training I war angenehm horizonterweiternd. Susanne Preuschoff konnte Grundlegendes (er)klären.

Dass es nicht um „Gebrauchsanweisungen für jede Kultur“ gehen kann, war irgendwie allen TeilnehmerInnen klar; Wie könnte man auch für alle Länder dieser Welt einen Benimmkatalog aufstellen – am besten noch handlich und kompakt für die Westentasche – in zwei mal drei Stunden Seminar? Wohl kaum! Was aber geht, ist eine Vorstellung

davon zu vermitteln, wie es sich anfühlt, wenn man die Spielregeln nicht kennt und trotzdem mitspielen soll. Z.B. in einem stummen Kartenspiel, in dem eine/r andere Regeln erklärt bekommen hat als der Rest der SpielerInnen. Und wie es sich anfühlt, seine Meinung möglichst intelligent einem breiten Publikum darzulegen, aber nicht in seiner Muttersprache, lässt sich auch herausfinden.

Die TeilnehmerInnen erfuhren, wie sich Parameter zur Einstufung von Gesellschaften aufstellen lassen, die dem Fremden eine Orientierung im Vergleich zu seiner Herkunftskultur ermöglichen. Das kann helfen, Gäste aus fremden Kulturen besser zu verstehen, oder sich auf eine Reise vorzubereiten. Weniger Fettnäpfchen und

weniger Missverständnisse helfen uns bei der Verständigung.

Die forcierte Internationalisierung der Hochschule und der gesamten Kultur bringt für viele von uns den Kontakt mit Menschen aus aller Welt in unseren (Arbeits-)Alltag. Das bereichert uns, erweitert den Horizont und verlangt Fingerspitzengefühl und Verständnis. Als Belohnung erlangten wir auch das Privileg, unsere eigene Kultur einmal aus dem Blickwinkel hier fremder Menschen betrachten zu können. Das kann sehr lustig sein oder auch sehr ernüchternd. Zunächst musste der Seminartermin wegen zu geringer Beteiligung verschoben werden. Aber das Warten hat sich gelohnt. Eine gelungene Fortbildung! Herzlichen Dank! 🍷



<http://www.mygeo.info/>

Herzlich willkommen

Verantwortlich: Katayon Kranke

Fotos: privat



Asim Can

Asim Can ist seit September 2011 im Rechenzentrum (RRZK) – Abteilung Betrieb – als Angestellter der Datenverarbeitung beschäftigt. Die Betreuung der Nutzer zu ihren Accounts und anderen IT-Angelegenheiten gehört u.a. zu seinen Aufgaben.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?

Viel mit der Familie unternehmen, Freunde treffen und mit dem Motorrad durch das Bergische Land fahren.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?

Bei mir dürfen vier Dinge nicht fehlen: Rechner, Monitor, Tastatur und natürlich die Maus.

Ihre Lieblingsheldin / Ihr Lieblingsheld im wirklichen Leben?

Mein knapp zweijähriger Sohn.

Welches Talent hätten sie gerne?

Ich würde mich gerne von A nach B beamen können, um z.B. lästige Fahrwege zu sparen.

Ein lang gehegter Wunsch:

Den 1. FC Köln als Champions-League Sieger erleben.



Dr. Britt Dahmen

Dr. Britt Dahmen ist seit September 2011 Referatsleiterin für Gender-Qualitätsmanagement beim Prorektorat für Planung, Finanzen und Gender

Hauptaufgaben: Mitarbeit in der gleichstellungsbezogenen Strategieentwicklung der Universität, Begleitung beim gendersensiblen Qualitätsmanagement der Universität, Information und Beratung zu gleichstellungsbezogenen Fragestellungen von Fakultäten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Auf- und Ausbau eines Netzwerkes der gleichstellungs- und familienpolitischen Akteurinnen und Akteure der Universität

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?

In der Vertikalen den Fels hoch klettern und in der Horizontalen auf der Yogamatte üben

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?

Teetasse, Post-Its, ein Foto von meiner Familie

Ihre Lieblingsheldin / Ihr Lieblingsheld im wirklichen Leben?

Lehrerinnen und Lehrer, die sich ihre Ideale bewahren können

Welches Talent hätten sie gerne?

Die Welt wieder aus den Augen eines Kindes betrachten zu können

Ein lang gehegter Wunsch:

Die Wälder und Berge von Alaska kennen lernen

PERSONALIA

Nach 25 Jahren an der Uni Köln – Erstsemester im Gasthörerstudium

In diesem Semester beginnt für Dorothea Knies nach fünfundzwanzig Jahren Tätigkeit als Verwaltungsangestellte der Uni Köln (zunächst im Staatswissenschaftlichen Seminar, dann in der damaligen Arbeitsstelle für Forschungstransfer und schließlich im Rektorat) ein neuer Abschnitt an der Uni Köln: Sie hat sich als Gasthörerin eingeschrieben.

Um ihre Kenntnisse aus dem Fachhochschulstudium der Französischen Sprache aufzufrischen, belegt sie zum Einstieg Sprachkurse in der Romanistik. Gemeinsam mit den Erstsemestern, die direkt von der Schulbank kommen, sitzt sie jetzt um 8.00 Uhr morgens im Hörsaal VIIb und pakt französische Grammatik. Sie lacht: „und das im Winter... aber dann bleibe ich wenigstens nicht zu lange



Fotos: Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit

im Bett liegen. Nach so vielen Jahren habe ich den Eindruck, fast alles vergessen zu haben, aber die romanischen Sprachen habe ich immer sehr geliebt – da schreckt mich selbst die Uhrzeit nur ein bisschen.“ Deshalb hat sie auch noch einen Italienischkurs ausgewählt. Auch dieser Kurs beginnt um 8.00. Wir wünschen Frau Knies einen guten Start ins Gasthörerstudium!

Dr. Miriam Haller, Geschäftsführerin Arbeitsbereich Gasthörer- und Seniorenstudium in der Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit

Detaillierte Informationen zu den Möglichkeiten eines Gasthörer- und Seniorenstudiums bietet die Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit, Arbeitsbereich Gasthörer- und Seniorenstudium, Tel. 470-6298, www.koost.uni-koeln.de/gasthoerersenioren.html



Fotos: Abteilung 41

Toller Service und (noch) mehr Kundenfreundlichkeit!

Von Susanne Geuer

An zwei Terminen im Juli und September hat sich die Abteilung 41 – Personalhaushalt und Personalangelegenheiten – in einer neu konzipierten Informationsveranstaltung vorgestellt und über ihre Arbeit informiert. Eingeladen waren vor allem die MitarbeiterInnen, die in den Instituten und der Verwaltung mit der Abwicklung von Personalangelegenheiten betraut sind, allerdings standen die Veranstaltungen allen MitarbeiterInnen offen und waren außerordentlich gut besucht.

Ursprünglich war diese Veranstaltung für ca. 30 TeilnehmerInnen konzipiert, schließlich kamen zu jedem Termin nahezu 100 MitarbeiterInnen. Aufgrund des großen Interesses ist diese Informationsveranstaltung in das Weiterbildungsprogramm aufgenommen worden und wird auch im nächsten Jahr zweimal stattfinden. Da sich immer wieder Veränderungen in den Gesetzen oder auch

in der Organisation der Arbeitsabläufe innerhalb der Abteilung 41 ergeben, bin ich überzeugt, dass dies auch für langjährige MitarbeiterInnen von Interesse ist.

Die Veranstaltung war in zwei Blöcke unterteilt, zunächst gab es eine Informationsveranstaltung mit einigen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung, im Anschluss hatten alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee persönlich kennenzulernen und Fragen zu klären. Neben allgemeinen Informationen zur Struktur der Abteilung standen insbesondere immer wiederkehrende Fragen im Vordergrund, die bei der täglichen Arbeit mit Personal auftauchen, z. B.

- Wie schalte ich eine Stellenanzeige?
- Was brauche ich zur Einstellung einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters?
- Was mache ich bei Urlaub einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters?

Wie sich organisatorische Veränderungen auswirken, zeigt die aktuelle Neuorganisation in der Bearbeitungsstruktur des Sachgebiets für die wissenschaftlichen Tarifbeschäftigten (41.4): Früher waren die SachbearbeiterInnen differenziert nach der Finanzierungsquelle. Ich musste mir also verschiedene AnsprechpartnerInnen merken, die für die Personalsachbearbeitung zuständig waren, z. B. nach Landeszuschuss oder Drittmittel. Die Drittmittelgeber waren wiederum unterteilt, DFG-Verträge oder EU-Verträge wurden von unterschiedlichen Personen bearbeitet. Nun gibt es nur noch eine Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner für jedes Institut, die/der alle Personalmaßnahmen betreut. Eine Vereinfachung für uns Kunden, die wir sehr begrüßen! Die Abteilung 41 zeigt damit, dass der Service für die Beschäftigten Priorität hat. 🍷

Wir gratulieren zum Dienstjubiläum



Anja von Lovenberg, Universitäts- und Stadtbibliothek (25 Jahre), Simone Schaut, Universitäts- und Stadtbibliothek (25 Jahre), Regine Mudlaff-Schulz, Abteilung 41 (25 Jahre), Udo Walz, Vorsitzender des Personalrats für das nichtwissenschaftliche Personal, Marion Möllering, Institut für Kristallographie (25 Jahre), Hüseyin Özdemir, Abteilung 54 (25 Jahre), Kanzler Dr. Neyses, Daniela Naumann, Lehrstuhl für Anorganische und Materialchemie (25 Jahre), Bettina Heimken, Abteilung 61 (25 Jahre), Ellen Tänzer, Universitäts- und Stadtbibliothek (40 Jahre), Gudrun Ast, Universitäts- und Stadtbibliothek (40 Jahre), Martina Niederkorn, Universitäts- und Stadtbibliothek (25 Jahre), Elke-Rose Wellmann, Universitäts- und Stadtbibliothek (25 Jahre), Manfred Monnheimer, Universitäts- und Stadtbibliothek (40 Jahre), Salvatore Palazzo, Universitäts- und Stadtbibliothek (40 Jahre), Wolfgang Grünbeck, Abteilung 54 (25 Jahre) (v.l.)



Fotos: Andreas Witthaus

Maria Than, Kunsthistorisches Institut (25 Jahre), Angelika Schmitz, Philosophisches Seminar (40 Jahre), Peter Weiß, Abteilung 33 (25 Jahre), Gaby Hennig, Abteilung 33 (25 Jahre), Lutz Potthast, Abteilung 54 (40 Jahre), Kanzler Dr. Neyses, Martina Maasjosthusmann, Seminar für ABWL und Wirtschaftsprüfung (25 Jahre), Birgit Börsch-Pulm, Institut für Theoretische Chemie (40 Jahre), Susanne Couturier, Dekanat der Philosophischen Fakultät (40 Jahre), Guido Kirfel, Abteilung 34 (25 Jahre) (v.l.)

Ebenfalls Dienstjubiläum feierten: Matthias Becker, Universitäts- und Stadtbibliothek (25 Jahre), Margarete Kobus, Abteilung 82 (25 Jahre), Matthias Mondt, I. Physikalisches Institut (50 Jahre), Claudia Schmitz, Historisches Institut (25 Jahre)

55 Jahre am Kanal

Von Annabelle Weege

Am 25. Januar 2012 begeht die Humanwissenschaftliche Fakultät ihren diesjährigen Dies Academicus unter dem Motto „55 Jahre am Kanal“. Damit erinnert sie sich an die frühen Zeiten dieser Fakultät: Die Pädagogische Akademie war im November 1946 gegründet und in der Schule am Vogelsangermarkt zunächst provisorisch untergebracht worden. Bereits 1949 wurde mit dem zuständigen Oberpräsidium der Nordrheinprovinz zu einem Neubau verhandelt, der dann Mitte der 1950er Jahre auf dem heutigen Grundstück zwischen Dürener und Aachener Straße bezogen werden konnte. Der Bau wurde von dem Architekten Hans Schumacher geplant und gebaut. An der Nordseite wurde die Fakultät durch den Clarenbach begrenzt. 1967 folgte das Gebäude der Heilpädagogischen Fakultät. Schon damals war der Bau zu klein – zwischen 1957, dem Jahr des Einzugs, und 1960 war die Zahl der immatrikulierten Studierenden von 418 auf 1103 gestiegen. Der Bau war aber nur für 400 Studierende geplant worden. Man half sich zunächst durch Behelfsbauten und begann dann 1960 mit Planungen zu einem ersten Erweiterungsbau.

Aus der Pädagogischen Akademie wurde 1962 die Pädagogische Hochschule Rheinland mit den Abteilungen Köln und Köln/Heilpädagogik, welche 1980 als die Erziehungswissenschaftliche und die Heilpädagogische Fakultät in die Universität

zu Köln integriert wurden. 2007 entstand im Zusammenhang der Neuordnung die Humanwissenschaftliche Fakultät. Vertreter der pädagogischen, heilpädagogischen, musischen und psychologischen Fächer lehren und forschen hier heute.

Am diesjährigen Dies Academicus stellen sich die Institute und Departments mit ihren Arbeitsschwerpunkten vor und geben Rückblicke in die bewegte Geschichte dieser Fakultät. Wie hat sich die Wissenschaftskultur verändert – was lehrte und forschte man in früheren Zeiten, was lehrt und forscht man heute? Die Veränderungen betreffen aber auch die Architektur- und Nutzungsgeschichte der Fakultät. Eigentlich herrschte immer Raummangel und es galt zu improvisieren. Wie hat man das gemacht?

Wer von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität zu Köln kann sich erinnern an die Zeiten der PH oder die Zeiten der Erziehungswissenschaftlichen und Heilpädagogischen Fakultät? Wer kennt Geschichten, Anekdoten und Berichte aus dem Arbeitsalltag? Bitte senden Sie diese an annabelle.weege@uni-koeln.de, ggf. mit dem Hinweis auf Vertraulichkeit. 📧

Annabelle Weege ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst und Kunsttheorie

Und: Am 25. Januar ab 18 Uhr laden wir ein zur Feier „55 Jahre am Kanal“.



Das Hauptgebäude der heutigen Humanwissenschaftlichen Fakultät im Jahr 1980



Foto: Regine Ryba-Cheng

Programm

12.00 Uhr

Wissenschaft auf Postern

Die Institute/ Departments stellen sich vor. Eröffnung der Poster-Präsentationen im Foyer

17.30 Uhr

Rhythm'n'Jazz

Bläser-Ensemble
Leitung: Bela Rudolf Weisbach

18.00 Uhr

Studierende, Eltern, Lehrende und Gäste in der Aula

Dekan Prof. Dr. Hans-Joachim Roth:
55 Jahre Humanwissenschaftliche Fakultät

18.15 Uhr

Als alle hier noch Platz hatten

Prof. Dr. Heidi Helmhold: Der Bau der Pädagogischen Akademie im Jahre 1955

18.30 Uhr

Wie studierte man an der PH?

Prof. Dr. em. Wilhelm Wittenbruch, Universität Münster

19.00 Uhr

Die Fakultät und ihre Wissenschaftskultur heute

Dekan für Forschung Prof. Dr. Gary Bente

19.30 Uhr

Rhythm'n'Jazz

Big Band
Leitung: Marcus Bartelt

ab 20.00 Uhr Im Foyer

Swing und Schnittchen

Puffer und Poster,
Bier und Brötchen, Galerie und Gespräche,
Klatsch und Käse-Igel, Wurst und Wohlbehagen

Mit bestem Dank für die Organisatoren des Dies. Prof. Dr. Heidi Helmhold

Tod unterm

Von Ludger Fischersworing

Alle Jahre wieder ein Muss für Krimi- und Weihnachtsfans in der Adventszeit oder für den Gabentisch: der Weihnachtskrimi. Mal 24 Stories, mal Roman (oft auch als Hörbuch), nicht immer ganz ernst gemeint, nicht selten mit viel Schnee, teils kritisch, teils kitschig, teils sarkastisch; stets kreist alles um die mörderischen Momente des schönsten Fests. Leider sind einige der Titel vergriffen – allerdings meist, z.B. bei Amazon, für wenige Euros antiquarisch problemlos zu haben.

Für Frauen

Gisa Klönne (Hg.): *Leise rieselt der Schnee ... 24 Krimis zum Fest*, Ullstein 2003. [8,95 Euro]
24 deutsche Autorinnen der „Sisters in Crime“-Vereinigung veröffentlichen in diesem Band erstmalig ihre launigen Weihnachtskurzkrimis unter den Titeln bekannter Weihnachtslieder.

Für Traditionalisten

Thomas Godfrey (Hg.): *Schöne Bescherung. Klassische Weihnachtskrimis*, Bastei-Lübbe 1991 (*Murder of Christmas*, 1982). [vergriffen]
Damit fing vor 20 Jahren alles an: die erste Sammlung weihnachtlicher Kriminalgeschichten auf dem deutschen Buchmarkt.

Für Existenzialisten

Georges Simenon: *Weihnachten mit Maigret*, Diogenes 2006 (*Un Noel de Maigret*, 1951). [7,90 Euro]
Eine kleiner, feiner Kriminalroman über die Weihnachtstristesse in Maigrets Nachbarschaft.

Für Kölnfans

Thomas Kastura: *Der vierte Mörder*, Droemer 2006. [8,95 Euro]
Ein Kölner Ermittlerteam im vorweihnachtlichen Dauerclinch mit einem bunten Bündel böser Buben, Schillers Glocke in der heimlichen Hauptrolle – und nach nur 500 Seiten ist der vierte Mörder überführt. Erst dann kann der Held mit seiner Holden zur verspäteten Bescherung bei Tante Luise erscheinen.
Kölner Krimi-Adventskalender: *Das Rätsel um den Köln-Dieb*, DuMont 2010. [19,95 Euro]
24 lokalpatriotische Minikrimi-Bücher auf Express-Niveau zum adventlichen Zusammenpuzzeln.

Für Weihnachtsmuffel und -romantiker

Charlotte MacLeod: *Schlaf in himmlischer Ruh*, DuMont 1986 (*Rest you merry*, 1978). [vergriffen]
Der unterhaltsame Erstling der „Balaclava-Serie“: private Ermittlungen und Romanzen an einem Landwirtschaftscollege in Neuengland – mit einem guten Schuss Weihnachtsironie. Von der Autorin gibt's auch mehrere Anthologien mit typisch amerikanischen „Mistletoe Mysteries“.

Für Nostalgiker

Virginia Doyle: *Das giftige Herz*, rororo 2000. [vergriffen]
Ein historischer Weihnachtskrimi aus dem verschnittenen Nürnberg des späten 19. Jahrhunderts. Es geht um vergiftete Lebkuchen, einen einsamen Gesetzeshüter, einen armen Straßenkinder; laut der Autorin eine Hommage an Charles Dickens.

Für Skandinavienfans

Arnaldur Indridason: *Engelsstimme*, Lübbe 2011 (Röddin, 2002). [7,99 Euro]
Kommissar Erlendurs dritter Fall spielt zur Weihnachtszeit, und da ist es auch nicht besser als sonst in Island: Mord und Totschlag, soziales Elend, Prostitution, Drogensucht, Kindesmissbrauch, Familientragödien. Nichts für Weihnachtsromantiker.
Kjetil Try: *Denn ihrer ist das Himmelreich*, rororo 2009 (*La de små barn komme til meg*, 2008). [8,95 Euro]
Fraglos ein echter, mitunter geschmackloser, Weihnachtskrimi, der zu keiner anderen Jahreszeit hätte spielen können – und das liegt keineswegs nur am tief verschneiten Handlungsort Oslo.

Für Häkelfans

Emilie Richards: *Mrs. Wilcox und die mörderische Bescherung*, Cora 2008 (*Let There Be Suspect*, 2006). [7,95 Euro]
Pfarrersfrau und vielbeschäftigte Mutter mit Miss-Marple-Komplex klärt über Weihnachten einen Mordfall und ihre Familienbande.

Für Trashfans

Scott Phillips: *Alles in einer Nacht*, Knauer 2001 (*The Ice Harvest*, 2000). [vergriffen]
Lakonisch, sarkastisch, brutal. Der abgehalfterte Gangsteranwalt Charlie Arglist (der heißt wirklich so!) nimmt den Leser mit auf einen Trip durch die dunklen Seiten der Heiligen Nacht. Auf dem Klappentext steht zu Recht: „Pulp Fiction zu Weihnachten“.

Tannenbaum

Für Melancholiker und Realisten

Brian McGilloway: *Borderlands*, DuMont, Köln 2007 (*Borderlands*, 2007). [8,95 Euro]
Inspector Devlin erzählt uns seine traurige Geschichte von Weihnachten 2002 in den irischen *Borderlands*, als er am eigenen Leib erfahren musste, wie schwer es ist, Gut und Böse zu unterscheiden.

Für Genießer

Ed McBain: *Schöne Bescherung*, Ullstein, 1990 (*Downtown*, 1989). [vergriffen]
Eine witzige, spannende Weihnachtskrimi-parodie mit spritzigen Dialogen und einem Schuss Romantik.

Für Schokoladeverweigerer

Peter Mathews: *Wer hat Angst vorm Weihnachtsmann? Ein Adventskrimi in 24 Kapiteln*, Aufbau Verlag 2010. [9,95 Euro]
Weihnachtskrimi-Adventskalender – mit 24 Kapiteln, an die man nur mit Hilfe eines Brieföffners rankommt. Immerhin eine nette Idee. Wen stört da der Inhalt? Die Schokolade schmeckt ja auch nicht wirklich.

Für Tannenbaumschmücker:

Elmar Tannert: *Apfel, Zimt & Todeshauch. Krimi-Adventskalender*, ars vivendi 2011. [14,90 Euro]
Schmucke Blechdose mit je einem Mini-weihnachtskrimi auf 24 runden Pappkarten, die (Goldbändchen inklusive) auch als Christbaum„kugeln“ erhalten können.
Anders gesagt: eine hübsche, teure und – wenn man so will – originelle Variante der Buchform.

Für lesende Kinder:

Wolfram Hänel: *Ein Fall für die Weihnachtsdetektive*, cbj, München 2009. [6,99 Euro]
Jo Pestum: *Die gestohlenen Weihnachtsgeschenke*, Arena, Würzburg 2011. [9,99 Euro]
Beides Weihnachtskrimi-Adventskalender für Kinder um die 10 Jahre – mit jeweils 24 Kapiteln zum adventtäglichen Aufschneiden. Die literarische Alternative zum Schokoladenkalender – kann man aber auch kombinieren!

Der Autor ist Absolvent der Universität zu Köln und seit 20 Jahren leidenschaftlicher (um nicht zu sagen: fanatischer!) Weihnachtskrimifan. Seine Sammlung umfasst mittlerweile über 400 Bände. Gesammelt werden nur in deutscher Sprache vorliegende Werke, sonst würde die Büchermenge nicht mehr in die Wohnung passen. Über Tipps freut er sich übrigens immer (bitte an die MitUns-Redaktion senden)!



Alice im Wunderland

Märchenspiel in 4 Bildern mit Tanz und Musik für Kinder ab 6 Jahren, frei nach Lewis Carroll
Regie: Alice Dütsch
Choreographie: Tatjana Schwirley
Eine Produktion der Märchenbühne Vera Berchem, Köln

Karten vorbestellen!
Kostenbeitrag:
6,00 Euro für Kinder und
8,00 Euro für Erwachsene (im
Vorverkauf 4,00 Euro und 6,00
Euro). Kartenvorbestellung bei
den Personalräten der Univer-
sität zu Köln. Tel 0221/470-
2590 oder 0221/470-4084.

Nicht vergessen!
samstag,
17. Dezember 2011,
16:30 Uhr
Aula der Universität zu Köln
Albertus-Magnus Platz

Oliver Haja (pixelio), pixelio.de

Bücherwurms Lesesofa

Von Claudia Herrmann

Liebe LeserInnen, zur Zeit greife ich gerne immer wieder auf meine alten Bestände im Regal zurück. Erst neulich hatte ich ja ‚Flush‘ in die Finger bekommen, und jetzt ist es mein geliebter und energieverer Gaylord. Ich weiß gar nicht, wie oft ich die Bücher von Eric Malpass schon gelesen habe. Ich denke, auch dieses Mal verschwindet das Buch nicht endgültig im Bücherregal. Wer diese Bücher noch nicht gelesen hat und sich einfach mal ein paar verzaubernde und zum Schmunzeln anregende Stunden Auszeit nehmen möchte, der ist damit bestens bedient. Ich empfehle zu einem Tässchen Kaffee



„Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung“.

Gaylord lebt mit seinen Eltern Jocelyn und May Pentecost auf dem Landsitz seines Großvaters, zusammen mit Großtante Marigold, seiner Tante Rosie und Tante Becky (die wie Erdbeeren mit Schlagsahne ist). Gaylord ist ein 8-jähriger pffiger Bursche, der sehr schnell erkennt, wann Erwachsene flunkern oder welche Geheimnisse sie zu verbergen suchen. Mit dem untrüglichen Instinkt eines Kindes bohrt er in den Wunden der Familienmitglieder herum. Nicht, weil er böartig und gemein ist. Nein, er ist wunderbar naiv und will eigentlich nur zu allen freundlich sein. Dabei hat er auch ein ganz großes Herz, vor allem für seinen Freund Willie, der geistig etwas zurückgeblieben ist und dem May nicht traut. Was Gaylord wiederum nicht versteht und sich doch immer wieder heimlich mit ihm trifft. Bis eines Tages alles schief läuft und Gaylord an Masern erkrankt. An denen, die man nicht sehen kann, die Masern ohne Flecken ...

von Eric Malpass, erschienen 1967 im Rowohlt Verlag.



Oliver Haja (pixelio).de

Gibt es etwas, das Sie der Redaktion schon immer einmal mitteilen wollten? Gibt es ein Thema, das einen Bericht in MitUns wert wäre? Gefällt Ihnen die Mitarbeiterzeitschrift so wie sie ist oder haben Sie einen Verbesserungsvorschlag? Die MitUns-Redaktion freut sich über Anregungen, Kritik und Ideen zu Inhalt und Gestaltung, aber selbstverständlich auch über Ihre eigenen Beiträge. Schreiben Sie uns: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

campusstore KÖLN
 Philosophikum
 Albertus-Magnus-Platz
 Öffnungszeiten:
 Mo - Do: 10 - 17 / Fr: 10 - 16 Uhr

HOL DIR DEIN UNI SHIRT!

www.campusstore.de



11/12
Universitätskonzerte
Collegium musicum und Gäste
 Wintersemester 11/12
 Eintritt frei
 www.collmus.com

Do 1. Dezember | 20 Uhr | Museum Ludwig
Musik im Museum (mit Kunstgespräch):
„Ich wollte Sie einfach nur sehen.“ Picasso im literarischen Porträt.
 Texte von James Lord, Françoise Gilot, Fernande Olivier, Ernest Hemingway u. a.
 Lesung und Musik für Violoncello solo
 zur Ausstellung *Ichundichundich. Picasso im Fotoportät*
 Katja Heinrich, Schauspielerin | Florian Hoheisel, Violoncello
 19 Uhr: Kunstgespräch zu Werken Picassos mit Sophia Herber, Museumspädagogin
 Eintritt für Kölner frei | Nichtkölner: 5 € / 3,50 € ermäßigt
 Langer Donnerstag im Museum Ludwig
 in Kooperation mit dem Museum Ludwig und dem Museumsdienst Köln

Mi 7. Dezember | 20 Uhr | Schloss Wahn (Porz-Wahn)
Violoncello à deux: Baroque meets Argentina
 Musik für zwei Violoncelli von Barock bis Tango
 Benefizkonzert für die Kinderonkologie der Uniklinik Köln
 Uta Schlichtig und Birgit Heinemann, Violoncelli
 Eintritt: 10 Euro | Karten an der Abendkasse
 Reservierungen ab dem 02.11.2011 unter collegium-musicum@uni-koeln.de | freie Platzwahl

So 11. Dezember | 18 Uhr | Trinitatiskirche Köln
Weihnachtskonzert
 Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium BWV 248, Kantaten 1-3
 Martin Herchenröder: 3 Werke für Orgel
 Cecilia Acs, Sopran | Anne Carolyn Schlüter, Alt
 Ansgar Eimann, Tenor | Fabian Hemmelmann, Bass
 Thomas Noll, Orgel
 Kammerchor und Kammerorchester der Universität zu Köln
 Leitung: Michael Ostrzyga
 Eintritt 8 € / 4 € ermäßigt | Karten an der Abendkasse
 Reservierungen ab dem 02.11.2011 unter collegium-musicum@uni-koeln.de | freie Platzwahl

Mi 14. Dezember | 20 Uhr | Aula Uni Köln
... born in the USA ... amerikanische Avantgardisten der letzten 100 Jahre
 Werke von Charles Ives, George Crumb, Elliot Carter, Morton Feldman,
 Conlon Nancarrow, Jay Schwartz (UA) und Carter Williams (UA)
 e-mex neue musik ensemble: Evelin Degen, Flöten | Joachim Striepens, Klarinetten
 Christine Rox, Violine | Konrad von Coelln, Viola | Burkhard Zeller, Violoncello
 Michael Pattmann, Schlagzeug | Martin von der Heydt, Klavier/Celesta
 Leitung: Christoph Maria Wagner
 gefördert vom Kulturamt der Stadt Köln und der SK-Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn
 kulturamt der stadt köln und der SK-stiftung kultur der sparkasse kölnbonn

So 18. Dezember | 18.30 Uhr | Historisches Rathaus zu Köln
Weihnachtskonzert
 Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium BWV 248, Kantaten 1-3
 Cecilia Acs, Sopran | Alexandra Thomas, Alt
 Ansgar Einmann, Tenor | Fabian Hemmelmann, Bass
 Kammerchor und Kammerorchester der Universität zu Köln
 Leitung: Michael Ostrzyga
 Eintritt frei, Zutrittskarten erforderlich
 zwei Zutrittskarten pro Person ab dem 21.11.2011 im Bürgerbüro der Stadt Köln
 freie Platzwahl im nicht reservierten Bereich

Mi 18. Januar | 20 Uhr | Musiksaal Uni Köln
The Swingcredibles
 Big Band der Universität zu Köln
 Leitung: Johannes Nink

Mi 25. Januar | 20 Uhr | Aula Uni Köln
POP
 Jazzchor der Universität zu Köln
 Leitung: Dietrich Thomas
 gemeinsam mit *Spitzbart*:
 Björn Müller, Gitarre | Janis Heftrich, Schlagzeug | Klaus Wolff, Bass

So 29. Januar | 20 Uhr | Beethovenhalle Bonn
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2
 Nicola Müllers, Sopran | Francisca Beaumont, Alt
 Orchester und Chöre der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn
 und der Universität zu Köln | Leitung: Walter L. Mik
 Eintritt: 8 € / 4 € erm. | Karten an der Abendkasse | Reservierungen und Information über das
 Collegium musicum Bonn: collegium-musicum@uni-bonn.de | 0228 - 73 58 72

So 5. Februar | 20 Uhr | St. Agnes Köln
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2
 Nicola Müllers, Sopran | Francisca Beaumont, Alt
 Orchester und Chöre der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn
 und der Universität zu Köln | Leitung: Michael Ostrzyga
 Eintritt: 8 € / 4 € erm. | Karten an der Abendkasse
 Reservierungen ab dem 09.01.2012 unter collegium-musicum@uni-koeln.de | freie Platzwahl

weitere Informationen unter
 www.collmus.com

collegium musicum
 der Universität zu Köln

